

Dialog der Bünde

Protokoll des 4. Treffens

Samstag, den 20. bis Sonntag, den 21. September 2014
auf Gut Steimke, Uslar

Hinweis: Das vorliegende Protokoll gibt den Verlauf einer nicht öffentlichen Versammlungsveranstaltung an den Tagen 20. und 21. September 2014 in den Räumen des Seminarhaus »Gut Steimke«, Gemeinde Uslar, Niedersachsen wieder. Es ist für den internen Gebrauch bestimmt und dient lediglich zur Information der zugehörenden Einzelpersonen, Gruppen und Bünde.

Alle im Protokoll genannten Angaben - insbesondere Vornamen, Namen und persönliche Kontakte - unterliegen dem *Bundesdatenschutzgesetz* (BDSG vom 14.08.2009) in Kombination des *Recht auf informationelle Selbstbestimmung*.

Dies bedeutet für den Leser dieses Protokolls, dass er ohne Zustimmung der Einzelperson keine Vornamen, Namen und Kontakte veröffentlichen darf. Dies gilt insbesondere für die am Ende des Protokolls beigelegte Teilnehmerliste. Für den 4. Konvent des »Dialog der Bünde« gab es diesbezügliche keine ausreichende (schriftliche) Freigabe aller Anwesenden.

Das Protokoll wurde auf Grundlage der Mitschrift der Protokollanten, schriftlicher bzw. fotografischer Dokumente von Anwesenden, der Unterstützung des Sprecherkreises und vorliegender Unterlagen einzelner Teilnehmer erstellt. Eine Audioaufzeichnung der Versammlungsveranstaltung lag für Teile der Plenumssitzungen für Samstag, den 20. und Sonntag, den 21.09.2014 vor.

Dialog der Bünde

Protokoll des 4. Dialog-Treffen, 4. Konvent

Samstag, den 20. bis Sonntag, den 21. September 2014 auf Gut Steimke, Uslar

9:45 Uhr

Beginn (34 Anwesende)

- Wolfgang Lauss, DPB / SK begrüßt die Teilnehmer (TN) des vierten Dialogtreffens.
- Tüdel, Piratenschaft Stormarn / SK und Wolfgang sprechen einführende Worte und geben Organisatorisches an die Vertreter weiter.

10:00 Uhr

Formalia

- Tagesordnung wurde gemäß Beschluss des 2. Treffens eine Woche vor dem 4. Treffen durch den SK versendet.

Wolfgang, SK stellt den Antrag: "magges, VCP; Wusel, DWJ und Dino, Ska-Bund schreiben das Protokoll des 4. Treffens".

- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 20 Dafür / 1 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Der Antrag ist angenommen
- magges, VCP / SK, Wusel, DWJ und Dino, Ska übernehmen das Protokoll des 4. Dialog-Treffen

Anträge auf Wiederaufnahme:

- Der SK teilt dem Plenum mit, dass mehrere Bünde um eine Wiederaufnahme in den Dialog gebeten haben.
- Der Vertreter des Sollinger Fahrtenbund Schwarzstorch (FSF) erhält das Wort. Er bittet darum und stellt den Antrag, den von ihm vertretenen FSF ab diesem 4. Treffen wieder als vollberechtigten Teilnehmer zum Dialog zuzulassen.

- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 22 Dafür / 0 Dagegen / 0 Enthaltungen
- Der Antrag ist angenommen
- Der Sollinger Fahrtenbund Schwarzstorch ist nun wieder vollberechtigter Teilnehmer und stimmberechtigt.

- Damit sind 23 Bünde am heutigen Samstag stimmberechtigt.
- Es sind nunmehr 34 TN anwesend.

- Der SK teilt mit: sowohl der Zugvogel Deutscher Fahrtenbund als auch der Pfadfinderbund Boreas haben, nach Teilnahmeverhinderung beim 3. und 4. Treffen, Antrag auf Wiederaufnahme in den Dialog mit Stimmberechtigung zum 5. Treffen gestellt.

1. Zugvogel

- Abstimmungsberechtigt: 23
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 21 Dafür / 1 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Der Antrag ist angenommen
- Der Zugvogel ist beim 5. Treffen wieder vollberechtigter Teilnehmer und stimmberechtigt.

2. PB Boreas

- Abstimmungsberechtigt: 23
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 22 Dafür / 0 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Der Antrag ist angenommen
- Der PB Boreas ist beim 5. Treffen wieder vollberechtigter Teilnehmer und stimmberechtigt.

Tagesordnung

- Der Entwurf der Tagesordnung für das 4. Dialog-Treffen wird von Wolfgang, SK vorgestellt und erklärt.
- Diese Tagesordnung wird ohne Änderungen per Akklamation angenommen.

Protokolle der 2. und 3. Treffen

Änderungen für das 2. Protokoll

1. Die Formulierung der FG bzgl. ihres Antrags zur Aufnahme der Freischar („Der Vertreter der FG begründet seinen Antrag ausführlich und u.a. mit dem großen Engagement, welches Mitglieder der Freischar *bisher in der Auseinandersetzung um die „offene Burg“* gezeigt haben.“)
 2. Der Vertreter der WJN (Bündeliste) („Um einen bessere Überblick zu haben, bitte ich dem Protokoll eine Liste der Bünde mit den Abkürzungen anzuhängen.“)
- Die Änderungswünsche sind bereits ins Protokoll des 2. Treffens eingearbeitet und eine Bündeliste mit den Kürzeln der Bünde liegt bei.
 - Damit ist beiden Änderungswünschen entsprochen worden.
- Der Sprecherkreis stellt den Antrag auf Annahme des vorliegenden Protokolls des 2. Treffens des Dialog der Bünde.
- Abstimmungsberechtigt: 23
 - Abstimmung via Stimmkarte heben
 - Abstimmung: 19 Dafür / 0 Dagegen / 4 Enthaltungen
 - Der Antrag ist angenommen
 - Das Protokoll des 2. Treffens inkl. der Änderungen ist angenommen und kann in der anonymisierten Form auf der Webseite des Dialog veröffentlicht werden.

Protokoll des 3. Treffens

- Es werden Änderungswünsche vorgetragen:
- Der Vertreter des FB bittet darum, an bestimmten Stellen im Protokoll eine erwähnte Person nicht nur mit dem Nach-, sondern mit Vor- und Nachnamen zu nennen.
- Der Vertreter der BAG bittet (1) um Einarbeitung, Roland Eckerts Behauptung fehle, seine damalige Freundin sei bei den Fahrenden Gesellen gewesen; (2) "Siebenbürger Sachsen" sollten bitte richtig geschrieben werden (Im Protokollentwurf stand falsch: „Siebenbürgersachsen“); (3) hinsichtlich der Einladung der Burggremien solle klargestellt werden, daß er den Antrag gestellt habe, diese für das 4. Treffen mit einem erweiterten Mandat einzuladen, so daß die Vertreter dieser Gremien sich an den Gesprächen beteiligen können.
- Wolfgang, SK ergänzt, es fehle ein Wort: "nach" bei einer Anmerkung von Roland Eckert, weiterhin müsse bei Aufnahme der BAG-Änderung Änderung Rolands Aussage erläutert werden, die de jure richtig sei.

- Der Vertreter der DG spricht zu einer Anmerkung von Roland Eckert, S. 11, Mitte [*nachträgliche Anmerkung von Roland Eckert: „Und diese gelten als Vorfeld eines neuen Faschismus, wie er in Italien (Casa Pound), Ungarn, Frankreich und vielen anderen Ländern auf dem Vormarsch ist“*].
 - Der Vertreter der DG sagt dazu: durch die nachträgliche Einarbeitung könne der Eindruck einer "Veränderung des Gesprochenen Wortes" entstehen. Daher soll diese Anmerkung gestrichen werden oder aber die DG wolle einen erklärenden Zusatz, also eine Anmerkung zur Anmerkung, ins Protokoll einfügen.
 - Der Vertreter des Ska-Bundes möchte, dass die beanstandete Anmerkung drin bleibt. Er spricht sich dafür aus, Rolands Ergänzungen mit ins offizielle Protokoll aufzunehmen und nötigenfalls kenntlich zu machen, dass sie nicht beim Treffen selbst geäußert wurden. Roland Eckert wurde schließlich bewusst als Experte eingeladen, daher sei es wichtiger festzuhalten, was er als Expertenmeinung beizutragen hat, nicht was davon genau auf dem 3. Treffen gesagt wurde.
 - Der Vertreter der KI sagt, der entscheidende Punkt sei, dass die Anmerkung nicht im Treffen gesagt wurde und daher sei der Satz zu streichen oder deutlich zu markieren, so dass Dritte beim Lesen klar verstehen, dass Roland diese Anmerkungen nachträglich hinzugefügt hat.
 - Wolfgang, SK schlägt vor, dies im Gesamten nochmals zu überlegen, das Protokoll nochmals durchzulesen und die Abstimmung auf Morgen zu verlegen.
 - Das Plenum stimmt per Akklamation der Verlegung auf Sonntag zu.
- magges, SK bittet darum, dass bei Korrektur-Anmerkungen zum Protokoll-Text bitte immer betreffende zu korrigierende Satz aus dem Protokoll wortwörtlich angeführt werden soll, gefolgt von der gewünschten konkreten Neuformulierung. Dies würde bei der Nachbearbeitung viel Zeit und Arbeit sparen (im Gegensatz zu Beschreibungen darüber, dass an einer Stelle etwas im Text in einem bestimmten Sinne umgeändert werden müsse).

Tonaufzeichnung

- Wolfgang, SK erläutert, es habe sich als hilfreich erwiesen, von Rolands Vortrag nachträglich eine Audioaufzeichnung vorliegen zu haben. Stellen konnten 1:1 "nachgehört" und so Fehler in der Verschriftlichung vermieden werden.
- Daher bittet der SK das Plenum und stellt den Antrag, das 4. Treffen für die Protokollführung aufzeichnen zu dürfen.
- Nach kurzer Diskussion im Plenum wird klargestellt, dass die Aufzeichnung nur für das Protokoll ist, nicht an Dritte weitergereicht werden darf und nach dem Fertigstellen des Protokolls gelöscht werden muss.
- Abstimmungsberechtigt: 23
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 19 Dafür / 0 Dagegen / 4 Enthaltungen
- Der Antrag ist angenommen
- Das 4. Treffen wird für die Zwecke des Protokolls aufgezeichnet.

10:25 Uhr

Bericht des Sprecherkreises

- Der Sprecherkreis hat seit dem vergangenen Treffen wöchentlich Telefonkonferenzen abgehalten und teilweise täglich sowohl untereinander als auch mit Externen gehabt.
- Unter anderem wurde laufender Kontakt zu Burgvertretern gehalten, der SK hatte aus dem 3. Treffen mehrere Arbeitsaufträge erhalten hat und diese pünktlich abgearbeitet.
- Wolfgang, SK stellt zwei Veröffentlichungen über den Dialog vor: Kay, KI hat in *Idee und Bewegung* geschrieben, Wusel, DWJ in *die info*, der Bundeszeitschrift der DWJ. Beide Artikel stellen jeweils subjektive Einschätzungen des Verfassers dar.
- Der SK stellt die Frage, ob diese Beiträge bzw. auch weitere Veröffentlichungen (so diese von Teilnehmern des Dialog verfasst wurden) auf der Dialogwebseite bereitgestellt werden dürfen.
- Auf Nachfrage aus dem Plenum gibt der SK die Antwort: Es geht nicht um Berichte Dritter, die nicht am Dialogtreffen selbst anwesend waren, über den Dialog(-prozess), sondern nur um Veröffentlichungen die von Teilnehmern verfasst wurden.
- Der Vertreter der CPD Idee der Veröffentlichung ist gut, aber das Plenum muss zustimmen.
- FG-Vertreter: Auch wir bitten darum, dass jeder einzelne Bericht vorher dem Dialog bekannt gegeben und dann im Plenum darüber abgestimmt wird, ob er auf der Webseite des Dialogs veröffentlicht wird oder nicht.

- Der BAG-Vertreter fragt diesbezüglich, ob der PBMV eine Antwort auf die ihm zugesandten Vorwürfe gegeben hat.
- Der SK berichtet, dass der PBMV auf die ihm zugestellten Anfragen und Vorwürfe (noch) nicht reagiert hat. Der Sk wird den PBMV nochmals anschreiben und ihn um Antwort bitten.

Burggremien

- Der Vertreter der Stiftung (SV) stellt den Arbeitsstand der Burg vor und verliest den Bericht für den Stiftungsvorstand:

Brief an den DdB, 4. Treffen [siehe Anlage 01]

- Der SV-Vertreter und der Vertreter der Jugendbildungsstätte (JuBi) stellen mit einer Bildschirmpräsentation den "Reflexionsprozess" der Burggremien der zurückliegenden Wochen und Monaten vor.

Bericht der Burggremien [siehe Anlage 02]

- Der Vertreter der JuBi spricht nun zum Thema "Offene Burg", ihrer Historie und der Entwicklung die diese seit dem Jahr 2000 genommen hat.

- Der Vertreter des SV teilt dem Plenum mit, dass das eben gehörte und gesehene lediglich einen Zwischenstand darstellt und noch nicht in allen Burggremien zu Ende bearbeitet wurde und somit auch noch nicht veröffentlicht ist. Es ist ein "Arbeitspapier", wird aber den Teilnehmern des Dialogs in Kopie (analog) zu Kenntnisnahme und zur internen Besprechung zur Verfügung gestellt.
- Die Burggremien bitten darum, es nicht in Masse zu verbreiten, da es kein Endstand ist.

11:00 Uhr

Fragerunde an die Burggremien

- Der Vertreter des BdP Ich finde es sehr gut, dass da Bewegung reinkommt, und dass auch erkannt wurde, dass das Konzept der offenen Burg ein Fehler war: „Ich bin positiv überrascht!“
- Der Vertreter der BAG fragt wie es weitergehen kann: Ihr habt ja mitbekommen, was wir beim letzten Treffen erarbeitet haben. Seht Ihr da eine Basis für ein tragfähiges Konzept bzw. für die Zusammenführung der Prozesse der Burg und des Dialogs der Bünde?
- Der Vertreter der JuBi Die Steimker Grundsätze haben wir positiv zur Kenntnis genommen, die sehr viel damit zu tun haben, was auch wir hier vorgestellt haben. Insofern sehe ich dem ganz positiv entgegen.
- Der Vertreter des WVNif merkt zum BdP-Beitrag an: ich habe nicht verstanden, dass gesagt wurde, dass die offene Burg ein Fehler war, sondern ich habe verstanden, dass auch Fehler gemacht wurden. Die offene Burg war kein Konzept, sondern eine Erklärung.
- Der Vertreter der DG Den Burgfrieden abzuschaffen ist nicht gut. Er ist sehr alt und hat seine Wurzeln im Anfang der Jugendbewegung und seine Berechtigung. Das Argument, - der Burgfrieden wurde teilweise nicht eingehalten - ist ein schwaches Argument, um darauf ganz zu verzichten
- Der Vertreter des SV Der Begriff "Burgfrieden" ist uns zu ambivalent. Wir wollen den Inhalt nicht aufheben, aber die Mentalität die den Begriff umgibt soll verändert werden.
- Der Vertreter der DWJ Ich bin beeindruckt über die Arbeit und die DWJ sieht fast alle ihre gestellten Fragen beantwortet! Der Wunsch den Burgfrieden betreffend kann nachvollzogen werden. Ich gebe aber den Hinweis, dass die neuen Zugangskriterien die wir letztes Treffen erarbeitet haben, sich auch auf den Burgfrieden beziehen.
- Der Vertreter des PbW Lob für diesen Entwurf der Burg. Das Ganze geht aus unserer Sicht völlig in die richtige Richtung. Die Stoßrichtung geht aufgrund der Vorwürfe Richtung „rechts“, trotzdem könnte nachvollzogen werden, wenn das am Ende allgemeiner gefasst und auch bei „links“ genauer hingeschaut werden würde.
- Der Vertreter der KI sagt Ich bin mit dem Verfahren, wie das soeben Präsentierte erarbeitet wurde, im ersten Moment sehr unzufrieden. Die Bünde haben auf die vorgestellten Festlegungen kaum Einfluss gehabt. Und das war ja auch ein Teil des Problems vom vorigen Jahr, dass viele Bünde denken, sie haben keinen Einfluss auf der Burg. Es existiert nun ein praktisch fertiges Ergebnis des Burgprozesses, von Seiten des Dialogs der Bünde ist nur noch ein „nachjustieren“ möglich. Ich hätte dagegen eine gemeinsame Erarbeitung des Gesamtkonzepts erwartet.

- Wolfgang, SK interpretiert es anders: Die Burg arbeitet uns, dem Dialog, nicht vor, sondern hat aus ihrer Sicht aufgearbeitet und nun Ihre Haltung vorgestellt.
- Die Vertreterin des WVlip Sehr positiv, dass die Burg viel vorgearbeitet hat und eine konkrete Sache uns vorlegt. Ich kann die Kritik nicht so ganz verstehen.

- Der Vertreter der DWJ Im zweiten Gedanken sieht man die nun neu gegebenen Schnittstellen. Die Burg tritt erstmalig als *die Burg* auf und nicht nur als JuBi, VJL etc.. Das komplizierte Burggeflecht ist transparent und die Fragen von uns Bünden sind beantwortet. Die Grundlage ist sehr gehaltvoll.
- Der Vertreter der JuBi gibt einige Hinweise, wie die Arbeit konkret vonstatten ging und verweist auf die Protokolle, nennt einige Referenten und was von diesen vorgetragen wurde.

- Wolfgang, SK stellt weitere Frage, wie was konkret umgesetzt und in Zukunft mit den Bünden umgesetzt werden soll und wie das Leben der Bünde nach dem Dialog und in Zukunft aussehen soll.
- Der Vertreter des SV Unsere Haltung soll von den Bünden wahrgenommen und nicht nur toleriert, sondern auch mitgetragen werden. Die Jugendbildungsstätte soll zukünftig stärker Richtung Demokratiebildung tätig werden und sich auch in dem Punkt stark den Bünden zuwenden.
- Der Vertreter der JuBi Wir als Bildungsstätte werden z.B. kein Beräunertreffen mehr veranstalten. Es ist eine tolle Veranstaltung, aber es war zu bitter, was dort passiert ist. Auf der einen Seite hat man Leute aus ganz Europa zu Gast, auf der anderen Seite gibt einzelne Vorfälle, die man nachher nicht mehr einfangen kann. Das Feiern werden wir erstmal zurückstellen und stärker an die Inhalte gehen. Konkreter ist das noch nicht, aber unser aller Wunsch ist, dass die Bünde zurückkehren!

- Aus dem Plenum kommt die Frage: Ab wann können die Bünde wieder auf die Burg?
- Der Vertreter der VJL Der logische Schluss wäre, dass die Bünde nach der OMV der VJL wiederkommen, dann ist ein Jahr um. Die Bünde sollen wieder kommen. Die Zugangskriterien, die der Dialog erarbeitet, sind dann aber "Stiftungsarbeit" und die Stiftung hebt rechtlich die Ausweisung auf.
- Der Vertreter des SV Die Stiftung könnte einen Vorab-Beschluss fassen, dass die Stiftung sich an das Votum der VJL-OMV hält.
- Die Vertreterin der VJL Uns ist wichtig, dass Ihr wiederkommt. Wir bieten am Vormittag vor der OMV an, dass Ihr berichtet und vorstellt, was Ihr gemacht habt. Wenn der Stiftungsvorstand dem zustimmt, sollt Ihr natürlich dann schon wiederkommen.
- Das Plenum hat den Eindruck, dass es keine klare Antwort erhalten hat auf die Frage: "Ab wann dürfen die Bünde wieder auf die Burg?"

- Wolfgang, SK würde gerne wissen, was die Burgvertreter von der Idee halten, den VJL-Beirat wieder zum Leben zu erwecken.
- Der Vertreter der VJL Der Beirat ist nicht in der Stiftung verankert, sondern nur in der VJL. Der Beirat hätte rechtlich keinen Einfluss. Schwierig, wenn das nun aktiviert werden soll.
- Die Vertreterin der KA Es ist doch eine einfache Sache, die Bünde sind Mitglied in der VJL und können darin durch Anträge agieren. Es können ganze Bünde eintreten und so auch mitbestimmen.
- Der Vertreter der BAG fragt, ob es neben dem Beschwerdemanagement auch ein Burggremium geben wird, welches bei kritischen Zugangsfragen mitentscheidet.
- Die Vertreterin der VJL Wir (Burggremien mit dem Dialog der Bünde) müssen etwas gemeinsames entwickeln. Ein neues Gremium in der Burg zu installieren ist nicht sinnvoll. Meine Idee war, ggf. parallel zur Beiratsarbeit / am OMV-Wochenende eine Veranstaltung anzugliedern. Die Verbindung der Gremien und der Bünde könnte sich hier gut austauschen.
- Tüdel, SK Das ist schwierig. Das haben wir auch in der TELKO [Anmerkung des Protokollanten: TELKO des SK mit Gremienvertretern der Burg am 09.09.2014] besprochen. Es muss den Bünden eine klare Plattform gegeben werden, auf der sie mitbestimmen können.
- Der Vertreter des SV Wir von der Burg sitzen hier, weil wir den Austausch mit den Bünden nutzen wollen, um für beide Seiten ein einvernehmliches Konzept für eine langfristige Lösung zu suchen.

- Das Plenum hat den Eindruck, dass es keine klare Antwort erhalten hat auf die Frage: "Wie können die Bünde mehr Mitbestimmung erhalten?"
- Der Vertreter des VCP stellt die Frage: Wollt ihr (Burggremien), dass die Bünde zukünftig mehr Mitspracherecht haben, Ja oder Nein. Und wollt ihr, dass, wenn die Bünde Disziplinierungsmaßnahmen erstellen, diese auch in den Gremien durchgeführt werden?
- Der Vertreter der JuBi Zu Frage 1: Ja, wir wollen das. Zu Frage 2: Disziplinierungen kommen ggf. ganz am Schluss und sollen jetzt nicht Thema sein. Was wir wollen ist, dass die Bünde über den Dialog uns klare Vorgaben geben, die dann auch in den Burggremien umgesetzt werden können.

11:35 Uhr

Kurze Pause

11:50 Uhr

Vorwürfe, Frage/Antwort-Komplex

- Wolfgang, SK gibt einen ausführlichen Hinweis auf den Stand der Dinge:
- Es wurden bis zum Ende der Einsendefrist nun doch zahlreiche Fragen und Vorwürfe an den SK geschickt. Es liegen auch bereits Antworten vor, aber nur wenige.
- Daher werden wir am heutigen Treffen keine Vorstellung durchführen.
- Es bedarf bei fast allen Bünden/Gruppen mehr Zeit. Auch soll der Komplex für alle TN und ebenso Dritte klar und nachvollziehbar dokumentiert und das Ganze zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.
- Der Freibund z.B. hat um mehr Zeit gebeten und auch nachvollziehbare "Ausreden" geliefert (Heiterkeit im Plenum).

- Der Vertreter des WWV Wenn die Vorwürfe bis zum 5. Treffen nicht alle vorliegen, so stellt sich grundsätzlich die Frage, ob wir uns im Dialog auch nach der VJL-OMV für die Bearbeitung dieses Komplexes weiterhin treffen.
- Wolfgang, SK gibt die Frage an der Versammlung weiter und regt an, dass im Rahmen der Krieriensammlung auch überlegt wird, wie es mit dem Dialog grundsätzlich weitergeht und wie zukünftig Vorwürfe geklärt werden können.
- Der Vertreter des VCP erweitert die Fragen auf: Wie geht der Dialog mit Gruppen um, die die Fragen nicht beantworten bzw. die Bünde die nun ausgestiegen sind, z.B. dem PBMV?
- Der Vertreter des WVNif schlägt vor, dass Bünde, die ihre Fragen / Vorwürfe nicht beantwortet haben, bis zu einer Beantwortung von der Burg ausgeschlossen werden.
- Wolfgang, SK regt an, dass die Fragen und Vorwürfe zuvor aber inhaltlich bewertet werden müssten, da ja gar nicht sicher sei, ob das inhaltlich berechtigt ist.
- Der Vertreter des WVNif spricht dagegen und vergleicht es mit einer nicht beantworteten Mahnung, die ebenfalls unabhängig von ihrer materiellen Berechtigung vollstreckbar werden kann.
- Der Vertreter des Ska-Bundes Grundsätzlich sind die Vorwürfe / Fragen nochmals anzusehen. Es gibt Fragen die sind "lächerlich" und können nicht z.B. zu einem Burgverbot führen, wenn sie nicht beantwortet werden.
- Der Vertreter der KI präzisiert, die Vorwürfe seien alle zu beantworten, auch in Sinne des Gleichbehandlungsgrundsatzes. Wer nicht antwortet, müsse mit einem Ausschluß rechnen.

- Der Vertreter der DWJ Vorwürfe sollten im Dialog auf den Tisch gelegt werden, damit die Unklarheiten und Unsicherheiten bzw. Gerüchte bzgl. einiger Bünde klar und transparent benannt werden und die Vorwürfe nicht diffus irgendwo im Hintergrund schweben.
- Der Vertreter der KI Es ist schwierig, eine Meinung zu bilden, wenn man den Inhalt der Fragen / Vorwürfe nicht kennt. Wenn Vorwürfe nicht beantwortet werden, dann sollte man diese Vorwürfe veröffentlichen und warten, was passiert.

- Wolfgang, SK erklärt den Vorgang nochmals und beendet die Diskussion darüber.

- Die Vertreterin der KA findet, dass es eine moralische Pflicht zum Antworten gibt. Dafür seien wir doch hier in einem Dialog.

- Der Vertreter der DWJ Die Bünde die hier vertreten sind müssen auf die ihnen gestellten Fragen reagieren und wer nicht antwortet, darf nicht mehr am Dialog teilnehmen. Der SK möge die betreffenden Gruppen anschreiben und bitten, die Fragen rechtzeitig zu beantworten.
- Der Vertreter des WWV Nochmals meine Frage: Trifft sich der Dialog nach der OMV nochmals / weiterhin?
- Wolfgang, SK fragt: Sollen wir das heute abstimmen oder morgen? Sicher ist, dass man überlegen muss, ob wir ein 6. Treffen abhalten und wenn ja, in welchem Rahmen und wie (z.B.: professionelle Moderation o.ä.).
- Tüdel, SK erläutert, dass die Sprecher sich noch überlegen, wie genau die Vorwürfeklärung auf einem Treffen ablaufen kann.

12:25 Uhr

Steimker Grundsätze der Bünde / Erklärung

- Tüdel, SK Bevor wir in die Kriterienarbeit eintreten, sind die SGdB nochmals Thema. Für alle hier anwesenden Teilnehmer sind die SGdB Grundlage der Gespräche und Zusammenarbeit.
- Raphael, SK liest die Grundsätze vor.
- Es entsteht eine kurze Diskussion über die Tatsache, daß einige Bünde heute hier sind, aber (noch) nicht unterschrieben haben.
- Der BdP-Vertreter Der BdP stimmt dem Inhalt zu, aber wir wollen nicht unterschreiben, da wir nicht in Listen stehen wollen in den auch kritisierte Bünde stehen!
- Im Plenum wird es für einen Moment still.
- Für viele im Plenum widerspricht dieses Haltung den grundsätzlichen Präliminarien des Dialogs.
- Der Ska-Bund-Vertreter Wir stoßen uns an einigen Formulierungen. Es gibt Formulierungen die sich auch für "rechte Positionen" auslegen ließen, die als mehrdeutig und für völkische Haltungen anknüpfbar kritisiert werden.
- Der Ska-Bund-Vertreter Solange diese Mehrdeutigkeiten nicht geklärt sind, sieht sich der Ska-Bund außerstande die Steimker Grundsätze zu unterschreiben. Mehrdeutigkeiten können nicht mitgetragen werden!
- Es gibt eine längere Diskussion über die Anmerkung und Heftigkeit des von Dino vorgetragenen.
- Der Ska-Bund-Vertreter liest dem Plenum eine ausführliche Stellungnahme des Ska-Bundes zu den SGdB vor.

Erklärung des Ska-Bundes [siehe Anlage 04]

- Wolfgang, SK versucht in kurzen Worten, Dino zu erklären, um was es geht und bietet an, in einem kurzen AK die SGdB mit Dino zu besprechen und evtl. Unklarheiten zu beseitigen.
 - Der Vertreter der KI gibt ebenso Erklärungen, wie bestimmte Sätze und Begriffe in den Arbeitsgruppen beim letzten Treffen entstanden sind.
 - Der Vertreter der BAG gibt für Dino die Entstehungsgeschichte der SGdB wieder.
 - Der Vertreter des BK Wir können den SGdB zustimmen, bis auf eine Formulierung.
 - Wolfgang, SK Diese einzelnen Punkte können ebenso später in der AK-Runde vorgetragen und besprochen werden.
 - Der Vertreter des SFS Wir können die SGdB inhaltlich unterschreiben, aber wir sind im Bund noch nicht so weit, um auch in der veröffentlichten Liste zu erscheinen. Wir brauchen hier noch etwas Zeit und werden uns dann beim SK für die Veröffentlichung melden.
 - Der Vertreter der DWJ erläutert noch einmal die Entstehung und Motivation für die SGdB und gibt als Gedanken auf den Weg, dass auch diese Erklärung nur ein Kompromiss und sicher nicht perfekt ist.
 - Der Vertreter des PbW Wir haben es in unseren Gremien eingebracht. Wir möchten den Dialog weiter begleiten und stehen Inhaltlich zu den SGdB. Aber wir können momentan noch nicht unterschrieben bzw. öffentlich auf dem Papier erscheinen, hierzu bedarf es noch der offiziellen Zustimmung des Bundes
 - Der Vertreter der KI Es kann hier nicht eindeutig Plus oder Minus geben. Worte sind mehrdeutig, Sprache ist nun einmal nicht exakt wie Mathematik.
 - Die Vertreterin des FB Wer unterstellt, dass Bünde, die die SGdB unterzeichnet haben, eigentlich den Inhalt der SGdB nur unterschrieben haben um so zu tun als ob, ihn aber in Wirklichkeit nicht mittragen, widerspricht in Gänze den Grundsätzen eines bzw. unseres Dialoges. Ich möchte das als Erklärung wissen und nicht nur als Diskussionsbeitrag.
 - Die Vertreterin des WVlip Die SGdB ist nicht eine abschliessende Erklärung, sondern eine Grundlage und somit ein Zwischenstand, eine Arbeitsgrundlage.
- Tüdel, SK Wir wollen jetzt zu der Kriterienarbeit kommen. Tüdel erklärt kurz das weitere Vorgehen wie heute im Plenum und in den AGs daran gearbeitet werden soll.
- Wolfgang, SK stellt die Ergebnisse der Kriterien-TELKOS vor und vermittelt dem Plenum, dass der momentane Zwischenstand des Kriterienkataloges zu langatmig ist und noch keine explizite Regeln enthält, z.B. wie Sanktionen aus- bzw. durchgeführt werden können. Diese Teile stehen noch aus, sind aber gewünscht (vgl. z.B. die TELKO-Besprechung mit BdP und DPBM).
 - Wolfgang, SK Es wurden auch neue Kriterien und Punkte genannt und sind dem SK weitergeleitet worden. Der Zugvogel (ZV), der Ska-Bund und der BdP haben uns Kommentare und weiterführende Vorschläge sowie konkrete Punkte schriftlich zukommen lassen.
- Wolfgang, SK betont, dass die Telkos deswegen abgehalten wurden, damit sich auch Bünde, die nicht dabei sind inhaltlich einbringen können, weshalb sich die AGs mit allen TELKO-Protokollen und Einsendungen auseinandersetzen sollen.

- Wolfgang, SK regt weiterhin an, dass die AGs möglicherweise eine Dreigliedrigkeit der Kriterien umsetzen sollten: 1.) Wie gehen wir auf der Burg miteinander um? 2.) Was müssen die Bünde mitbringen, die auf die Burg wollen? 3.) Was passiert, wenn diese Kriterien nicht erfüllt werden?
- Der Vertreter des WWV: Es kann nicht sein, dass am Schluss ein Zehn-Seiten-Katalog daliegt. Es müssen klare, kurze und leicht nachvollziehbare Kriterien gefunden werden.
- Der Vertreter des WVNif geht nochmals auf die Aussage vom Vertreter des BdP ein: Wenn Ihr schon die SGdB nicht unterschreiben könnt, wie sieht das dann bei einem fertigen Kriterienkatalog aus? Macht Ihr hier (am Dialog) mit und beeinflusst das Ergebnis, aber Ihr unterschreibt dann am Schluss nicht? Das ist sehr verstörend! Das zeigt Misstrauen. So möchte ich nicht Arbeiten!
- Wolfgang, SK versucht zu vermitteln.
- Der Vertreter der DWJ Wir müssen wieder zurück zu den eigentlichen Aufgaben. Wir haben eine Hauptaufgabe und die heisst "Kriterien für die Bünde, die auf die Burg wollen", diese müssen weiter bearbeitet werden.
- Der Vertreter des VCP Es stellt sich aber die Grundfrage. Wenn ein Bund sich inhaltlich nicht den SGdB anschließen kann: Muss dieser Bund nun aufstehen und gehen oder darf er hier bleiben?
- Die Vertreterin des FB Wenn der Ska-Bund die SGdB nicht inhaltlich mittragen kann, müsste er nun gehen. So haben wir das beim letzten Treffen ausgemacht. Wir müssen also hier und heute darüber reden.
- Der Vertreter der KI hat den Ska-Bund-Vertreter anders verstanden. Es ging nicht um eine allgemeine Ablehnung, sondern darum, dass noch Diskussionsbedarf besteht. Im wesentlichen geht es darum, dass nicht klar ist, ob wir alle hier das gleiche verstehen.
- Der Vertreter der DG Ich denke, dass es unterschiedliche Fälle sind und das muss man klären. Inhaltlich muss es getragen werden, sonst ist eine Arbeit im und am Dialog eben nicht möglich.
- Der Vertreter der DG meint, dass die beteiligten Bünde nicht um eine Unterschrift herum kommen, da sonst nicht dokumentiert ist, dass sie ihre Zustimmung geben.
- Der Ska-Bund-Vertreter gibt eine längere Erklärung zu den Begriffen die an den SGdB problematisiert werden. Die Zustimmung wird auf nach der Erklärung in der AG verschoben.
- Wolfgang, SK Wir wollen nun in die Arbeitsgruppen gehen. Es mögen sich 3 bis 4 AGs finden.
- Die Arbeitsgrundlagen sind in Kopie hinreichend vorhanden und ebenso FlipChart-Blätter und alle TELKO-Protokolle. Außerdem liegen Kopien der Begriffesammlung vor.
- magges, SK gibt Hinweise, wie die Ergebnisse für das Protokoll aufgearbeitet werden sollen (Name, Bezeichnung, Arbeitsgruppe, Uhrzeit, Ort)
- Raphael, SK gibt Hinweise zum Mittagessen und der Mitarbeit in der Küche, Vor- und Nachbearbeitung da durch den Umbau des Gutes viele gewohnten Abläufe dieses Wochenende anders funktionieren.

13:15 Uhr

- Die AGs finden sich und beginnen ihre Arbeit.
- Vor, während und nach der Mittagspause diskutieren und arbeiten die AGs an den Kriterien.

15:30 Uhr

- Der SK stellt fest, dass die AGs noch mehr Zeit benötigen und die Einberufung des Plenums erst später stattfinden kann.
- Die AGs arbeiten weiter an den Kriterien.

18:30 Uhr

- Aufruf an die Teilnehmer / AGs die Arbeit abzuschließen und ins Plenum zu kommen.

18:45 Uhr

- Das Plenum tritt wieder zusammen.

18:50 Uhr

- Das Plenum ist arbeitsfähig. Stimmberechtigt: 23 Bünde/Gruppen.

- Vorstellung der Ergebnisse in den drei AGs.

AG 1 (Die Vertreterin der KA und der Vertreter der CPD stellen vor)

- Die AG bestand aus: 8 TN

siehe auch: Kriterienarbeit der AG 1 [siehe Anlage 05]

- Tüdel, SK geht auf ein zwei Fragen aus dem Plenum ein und bittet die Versammlung zunächst, alle AGs und Ergebnisse anzuhören und dann in die Diskussion einzusteigen.
- Kurze Diskussion wie verfahren werden soll.
- Man einigt sich, mit dem Vortrag der Ergebnisse weiterzumachen.

AG 2 (Der Vertreter der FG stellt vor)

- Die AG bestand aus: 11 TN

siehe auch: Kriterienarbeit der AG 1 [siehe Anlage 06]

AG 3 (Der Vertreter der JP stellt vor)

- Die AG bestand aus: 8 TN

siehe auch: Kriterienarbeit der AG 1 [siehe Anlage 07]

19:45 Uhr

- Wolfgang, SK bedankt sich bei den AGs für die Ergebnisse.
- Es entsteht eine Diskussion, wie nunmehr mit den vorliegenden Ergebnissen weiter gearbeitet werden soll. Einige wollen die z.T. deckungsgleichen Einzelergebnisse der drei AGs zu jeweils einem gemeinsamen zusammenfassen, andere die entscheidenden Positionen nochmals besprechen und im einzelnen weiterentwickeln.
- Eine weitere Diskussion entsteht über die verschiedenen Vorschläge, was die vorgestellten Ideen neuer "Gremien", Beiräte" usw. betrifft.
- Was macht Sinn für die Zukunft und kann ohne Probleme (Satzung, Stiftung) an der Burg installiert werden?
- Es gibt ein hin und her. Belebt man den "Bündischen Beirat", der in der VJL verankert ist, wieder? Stellt man ein neues Gremium auf, welches ggf. aus den Bünden (als Weiterentwicklung des Dialogs) sich bildet und nicht an der Burg angegliedert wird aber als "Beratergremium" der Stiftung zuarbeitet?
- Es wird versucht den schon vorhandenen "Beirat" der VJL den Anwesenden zu erklären:

Organigramm Burg Ludwigstein [siehe Anlage 08]

20:15 Uhr

- Wolfgang, SK bricht die laufende (ausufernde) Diskussion ab und bittet um einen Wiedereinstieg in die produktive Arbeit.
- Wolfgang, SK schlägt vor, dass sich nach dem Abendessen wieder eine "Antragskommission" findet, welche die vorliegenden Ergebnisse überarbeitet, zusammenfasst und für das Plenum aufarbeitet.
- Die Versammlung kommt überein, jetzt in die Abendessenspause zu gehen und währenddessen unter Leitung des Vertreter der KI eine Antragskommission zu formen.

20:30 Uhr

Abendessen

21:15 Uhr

Aufruf zum Abendplenum

21:20 Uhr

Die Versammlung tritt wieder zusammen

- Wolfgang, SK berichtet, dass die Antragskommission (Synopsis) noch arbeitet.
- Das Plenum kann aber schon einmal folgende Punkte besprechen:

1. Wie können Vorschläge aus dem Dialog satzungskonform in die Burg eingegliedert werden?
2. Wie wollen wir mit den Vorwürfe / Frage / Antwortrunde am 5. Treffen umgehen (so ausreichend Antworten eingehen).
3. Wie soll mit der AG um den Ska-Bund (Begriffe und seine Anmerkung zu den SGdB) verfahren werden?

- Wolfgang, SK schlägt vor, sich in zwei oder drei kleinen AGs zu sammeln und die verbleibende Zeit bis zur Rückkehr der Antragskommission mit den "Neuen Kriterien" und der "Konstruktion auf der Burg" zu beschäftigen.

1. Der Vertreter des WWV übernimmt den AK "Konstruktion auf der Burg"
2. Der Vertreter des PbW übernimmt den AK "Neue Kriterien" (Kriterien die bisher noch nicht vorgestellt wurden oder neu entstanden sind)

21:35 Uhr

- die AGs beginnen zu arbeiten.

23:10 Uhr

- Die AGs und die Antragskommission (Synopsis) benötigen noch Zeit.
- Es wird beschlossen, an diesem Tag kein weiteres Plenum mehr stattfinden zu lassen und die Gruppen in ihrer Arbeit nicht zu stören.
- Es sollen die Ergebnisse dann am Morgen im Plenum ausführlich vorgestellt und besprochen werden.

23:25 Uhr

Ende des 1. Tages

Sonntag, 21. September 2014

9:00 Uhr

Aufruf zum zweiten Tag

9:10 Uhr

- Wolfgang, SK begrüßt die Versammlung und stellt die Stimmberechtigten fest: 22 Bünde/Gruppen sind anwesend (der Balduinsteiner Kreis musste wegen anderer Verpflichtungen abreisen).
- Formalien

Protokoll des 3. Treffens

- magges, SK berichtet den Stand. Die Korrekturen und Änderungswünsche sind gestern Nacht alle eingearbeitet worden. Er bittet das Plenum darum, diesen Stand für die Veröffentlichung nun so abzustimmen.

- Es entsteht eine Diskussion darüber, ob die von Roland Eckert nach dem 3. Treffen eingefügten Anmerkungen im Protokoll belassen werden sollen.

- Es gibt im Wesentlichen drei Vorschläge, das Protokoll für die Annahme und Veröffentlichung zu gestalten. Es entsteht eine länger Diskussion über diese Varianten:

1. Protokoll wie vorliegend annehmen (alle Anmerkung im Lauftext des Protokolls belassen)
2. Nachträglich eingearbeitet Anmerkungen von Roland alle aus dem Protokoll herausnehmen
3. Im Protokolltext die nachträglichen Anmerkungen von Roland alle herausnehmen, aber als Anhang den Text seines Vortrages und der Diskussion mit seinen nachträglich hinzugefügten Anmerkungen anfügen (sog. Doppelvariante)

- Der Vertreter der CPD stellt den Antrag, das Protokoll wie folgt zu gestalten und anzunehmen: Im Protokoll steht der ursprüngliche Roland-Text und im Anhang wird der Roland-Text mit den Anmerkungen von Roland eingefügt (sog. Doppelvariante).

- Abstimmungsberechtigt: 22

- Abstimmung via Stimmkarte heben

- Abstimmung: 7 Dafür / 8 Dagegen / 6 Enthaltungen

- Der Antrag ist abgelehnt, da keine $\frac{3}{4}$ Mehrheit erzielt wurde

- Das Protokoll wird hinsichtlich den nachträglich hinzugefügten Anmerkungen von Roland Eckert nicht abgeändert.

- Viele Teilnehmer möchten sich das Protokoll des 3. Treffen, in der eben abgestimmten Form, nochmals in Ruhe durchlesen.

- Das Plenum kommt nach kurzer Besprechung darüber ein: Das Protokoll des 3. Treffen wird mit allen Änderungen und Anhängen vom Protokollanten als .pdf erstellt und den Teilnehmern via Mail zugesandt.

- Das Protokoll des 3. Treffen wird heute nicht zur Freigabe abgestimmt.

- Das Protokoll des 3. Treffens wird am 5. Treffen ausgehängt und dann zur Abstimmung kommen.

- Antrag des SK Das Plenum möge beschliessen, daß die ausgehängten Veröffentlichungen von Wusel, DWJ und Kay, KI vom SK auf die Webseite des Dialog gestellt und den TN via Mail zugesandt werden dürfen.

- Abstimmungsberechtigt: 22

- Abstimmung via Stimmkarte heben

- Abstimmung: 17 Dafür / 1 Dagegen / 4 Enthaltungen

- Der Antrag ist angenommen

- Die Veröffentlichungen von Wusel, DWJ und Kay, KI werden auf die Webseite des Dialog gesetzt und den TN via Mail-Verteiler zugesandt.

9:40 Uhr

Kriterienarbeit

- Der SK führt nun zum Thema AGs „Antragskommission“, „Kriterien“ und „Konstruktion“ über, die gestern Abend und Nacht sehr lange und produktiv gearbeitet haben.

AG Antragskommission, Synopse (Der Vertreter der KI und Der Vertreter des FB stellen vor)

- Die AG bestand aus: 5 TN

- Die Gruppe hat sich die Mühe gemacht, alle Varianten von gestern in ein Dokument zusammenzuführen und die einzelnen Passagen kenntlich zu machen.

- Die Passagen werden zunächst vorgestellt und danach im einzelnen besprochen.

AG Antragskommission, Synopse [siehe Anlage 09]

- Raphael SK und Wolfgang SK übernehmen die Versammlungsleitung.
- Die Versammlungsleitung fragt die Runde ob Einwände gegen die eben vorgestellte Zusammenführung (Synopsis) bestehen. Keine Einwände.
- Das Plenum beginnt mit der Arbeit an den Kriterien auf Grundlage der Synopse.

Bündisch vs. Jugendbewegt:

- Es wird beantragt die Formulierung im gesamten Text von "bündisch" auf "jugendbewegt" zu ändern, da es Gruppen gibt, die nicht bündisch, wohl aber jugendbewegt sind.
- Abstimmungsrechtlich: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 17 Dafür / 1 Dagegen / 4 Enthaltungen
- Der Änderung ist angenommen
- Es wird ab nun immer die Bezeichnung "Jugendbewegt" verwendet.

»... nicht zuletzt ...«

- Es wird beantragt die Formulierung von »Die Jugendburg Ludwigstein ist ein Ort der Begegnung, nicht zuletzt von Jugendbewegung und Gesellschaft.« zu belassen.
- Abstimmungsrechtlich: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 2 Dafür / 12 Dagegen / 8 Enthaltungen
- Die Formulierung ist abgelehnt
- Der Satz heisst nun: »Die Jugendburg Ludwigstein ist ein Ort der Begegnung von Jugendbewegung und Gesellschaft.«

»Stiftungszweck«

- Es wird beantragt die Formulierung »Stiftungszweck« beizubehalten
- Abstimmungsrechtlich: 21
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 3 Dafür / 9 Dagegen / 8 Enthaltungen
- Die Formulierung ist abgelehnt

»Meißnerformel von 1913 ... «

- Es wird beantragt die Formulierung von »In der Meißnerformel von 1913, die für die Burg nach wie vor bedeutsam ist, ist zu lesen: « zu verändern.
- Abstimmungsrechtlich: 21
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 21 Dafür / 0 Dagegen / 0 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen
- Der Satz heisst nun: »Die Meißnerformel von 1913 ist für die Burg nach wie vor bedeutsam:«

»wertschätzend«

- Der Vertreter des Ska-Bundes stellt den Antrag, den Begriff „wertschätzend“ zu streichen. Man müsse Personen zwar immer respektieren, man müsse sie aber keinesfalls auch wertschätzen. Mehrere aus dem Plenum sprechen dagegen.
- Es wird beantragt die Formulierung von »wertschätzend« beizubehalten
- Abstimmungsrechtlich: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 19 Dafür / 1 Dagegen / 2 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen
- Der Satz heisst nun: »Alle Besucher der Burg, insbesondere die jugendbewegten Besucher, begegnen einander wertschätzend ... «

»sie achten die Privatsphäre«

- Es wird beantragt die Formulierung von »sie achten die Privatsphäre« dem Satz anzufügen.
- Abstimmungsrechtlich: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 5 Dafür / 10 Dagegen / 7 Enthaltungen
- Die Formulierung wird abgelehnt
- Der Satz heisst nun: »Alle Besucher der Burg, insbesondere die jugendbewegten Besucher, begegnen einander wertschätzend und respektvoll.«

»Die Besucher der Burg begegnen einander ...«

- Es wird beantragt die Formulierung von »Die Besucher der Burg begegnen einander mit Offenheit und achten die Meinungen, Kultur und Lebensweise anderer Gruppen und Personen.« anzunehmen
- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 22 Dafür / 0 Dagegen / 0 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

»Verleumdung ... «

- Es wird beantragt die Formulierung von »Verleumdung« beizubehalten
- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 18 Dafür / 1 Dagegen / 3 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

»Agitation«

- Es entsteht eine anhaltende Diskussion über diesen Begriff, den manche als neutral, andere als negativ verstehen.
- Es werden Definitionen und Meinungen, Für und Wider in der Runde besprochen.
- Der Vertreter des WWV stellt GO auf Ende der Rednerliste und Abstimmung
- Es wird beantragt die Formulierung von »Agitation« beizubehalten
- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 20 Dafür / 1 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

»von Jugendlichen und Kindern« (Variante a)

»insbesondere von Jugendlichen und Kindern« (Variante b)

» (streichen) « (d.h. von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen) (Variante c)

- Es wird beantragt die Formulierung von »insbesondere von Jugendlichen und Kinder (sog. Variante b)« beizubehalten
- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 20 Dafür / 1 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

- Raphael, SK schlägt vor, die Formulierung "Verleumdung" innerhalb des Satzes zu verschieben:

»Anfeindungen und Verleumdungen jeder Art [...]«.

- Es folgt eine kurze Diskussion ob die Erweiterung Sinn macht
- Es wird beantragt die Formulierung von »Anfeindungen und Verleumdungen jeder Art ...« abzuändern

- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 20 Dafür / 0 Dagegen / 2 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

- Der Satz heisst nun: »Anfeindungen und Verleumdungen jeder Art, Agitation, Missionierung und Manipulation, insbesondere von Jugendlichen oder Kindern, werden nicht geduldet.«

»Jeder jugendbewegte Besucher ist sich bewusst ... daher gibt jeder Bund / jede Gruppe die Anschrift und die Erreichbarkeit ... «

- Es wird beantragt die Formulierung von »Jeder jugendbewegte Besucher ist sich bewusst, dass er mit seinem Verhalten stellvertretend für seinen Bund steht. Jeder steht für seine Handlungen und Äußerungen ein. Daher gibt jeder Bund / jede Gruppe die Anschrift und die Erreichbarkeit der Bundesführung oder eines Sprechers bekannt.« anzunehmen
- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 21 Dafür / 0 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

»Die Menschen auf der Burg ... «

- Es wird beantragt die Formulierung von »Die Menschen auf der Burg sind offen für Anderes und Neues. Im Vordergrund steht die Begegnung zwischen Menschen.« zu streichen
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 19 Dafür / 2 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Die Formulierung ist gestrichen

»Alle Bünde und Gruppen ... zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung«

- Es wird beantragt die Formulierung von »Alle Bünde und Gruppen, die auf die Burg kommen, bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung.« anzunehmen
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 18 Dafür / 0 Dagegen / 4 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

- Die Diskussion entsteht ob weitere Zusätze, Präzisierungen wie "rechtsstaatliche Organe" etc. mit in den Text aufgenommen werden sollen.

- Antrag: »Keine weitere Formulierung« (sog. Variante c)
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 11 Dafür / 10 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Die Formulierung ist nicht angenommen, da die $\frac{3}{4}$ Mehrheit nicht erreicht wurde

- Nun beginnt die Diskussion aufs Neue.

- Beispiele und Varianten werden genannt, verändert und wieder verworfen

Antrag: »und akzeptieren die rechtsstaatlichen Organe (sog. Variante b)«

- Abstimmungsberechtigt: 21
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 7 Dafür / 8 Dagegen / 6 Enthaltungen
- Die Formulierung ist nicht angenommen, da die $\frac{3}{4}$ Mehrheit nicht erreicht wurde

Antrag: »Ebenso wird ein Bekenntnis zum Rechtsstaat und die Akzeptanz seiner Organe gefordert. (sog. Variante a)«

- Abstimmungsberechtigt: 21
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 8 Dafür / 7 Dagegen / 6 Enthaltungen
- Die Formulierung ist nicht angenommen, da die $\frac{3}{4}$ Mehrheit nicht erreicht wurde

- Da kein Zusatz angenommen wurde, wird nunmehr vorgeschlagen, zu einem späteren Zeitpunkt nochmals in einer AG o.ä. einen Zusatz zu erarbeiten.

- Das findet im Plenum Anklang und wird akzeptiert.
- Die Entscheidung wird verschoben, es erfolgt keine Gegenrede aus dem Plenum.

»Extremist ist, wer ... (sog. Variante a, Fußnote)«

- Es wird beantragt die Formulierung »Extremist ist, wer extremistische Bestrebungen, d. h. Aktivitäten mit der Zielrichtung, die Grundwerte der freiheitlichen Demokratie zu beseitigen, betreibt. (Angelehnt an die Definition des Verfassungsschutzes) (sog. Variante a, Fußnote)« anzunehmen.

- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 13 Dafür / 6 Dagegen / 3 Enthaltungen
- Die Formulierung ist nicht angenommen, da die $\frac{3}{4}$ Mehrheit nicht erreicht wurde

»in Bezug auf die ... (sog. Variante b)«

- Es wird beantragt die Formulierung von »in Bezug auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung ... (sog. Variante b)« anzunehmen
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben

- Abstimmung: 2 Dafür / 20 Dagegen / 0 Enthaltungen
- Die Formulierung ist abgelehnt

- Es entsteht eine Diskussion über den Zusatz »zu Veranstaltungen auf der Burg«.
- Das Plenum kommt darüber ein, dass zuerst die Variante b abgestimmt werden soll, da sie weitergehend ist.
- Es erfolgt keine Gegenrede.
- Es wird beantragt die Formulierung von »allen (Veranstaltungen) ... « (sog. Variante b) anzunehmen.
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 18 Dafür / 0 Dagegen / 4 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

- Lange Diskussion über den Zusatz »im Vorfeld«, es wird das Für und Wider abgewogen.
- Alternativen werden eingebracht und abgewogen.
- Das Plenum kommt darüber ein, die Neufassung abzustimmen.

Antrag: zweites „sind“ wird gestrichen und keine weiteren Ergänzung eingetragen. (sog. Variante b)

- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 16 Dafür / 5 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen
- Der Satz heisst nun: »Extremisten jeder Richtung sind auf der Burg grundsätzlich unerwünscht und von allen Veranstaltungen ausgeschlossen.«

- Es folgt eine Diskussion über den Nachsatz: "Über begründete Ausnahmen entscheidet der Stiftungsvorstand."
- Es wird erläutert, dass mit solchen Ausnahmen etwa Veranstaltungen gemeint sind, bei denen die Burg zu politischen Themen Gastredner einlädt, die selbst aus extremistischen Zirkeln stammen. Ziel ist es dabei, einen Einblick in die Weltanschauung dieser Extremisten zu bekommen.
- So wurde bereits, im Zuge von burginternen Veranstaltungen zu Extremismus, beispielsweise ein Kommunist der DKP als Gastredner eingeladen. Man hat damals einen anderen Ort als die Burg Ludwigstein für das Abhalten des Treffens gewählt.
- Nach einer längeren Diskussion kommt das Plenum, ohne Abstimmung, mehrheitlich zu dem Schluss, dass es keine Ausnahmeregelungen für Extremisten als Gastredner oder ähnliches auf der Burg geben sollte.
- Vor allem wird darauf verwiesen, dass bereits das Einfügen solcher Ausnahmeregelungen in den Kriterienkatalog *Misstrauen bei den Kritikern und Unverständnis seitens der Öffentlichkeit* erwecken würde.

- Anhaltende Diskussion über die Formulierung "Unterstützung von extremistischen Vereinigungen ..."
- Ein Hin und Her welche der vier gefundenen Formulierungen die weitreichendste und klarste ist und wie das Abstimmungsverfahren diesbezüglich von statten gehen soll
- Tüdel, SK übernimmt die Versammlungsleitung und holt ein Stimmungsbild ein, welche Variante ggf. bei einer Abstimmung Erfolg haben würde.
- Daraufhin erfolgt die Abstimmung über Variante d** und b

»Die Unterstützung... (sog. Variante d**)«

- Es wird beantragt die Formulierung von »Die Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien sowie Mitgliedschaften in denselben werden abgelehnt. (sog. Variante d**)« anzunehmen
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 7 Dafür / 9 Dagegen / 5 Enthaltungen
- Die Formulierung ist abgelehnt

»Eine aktive Unterstützung... (sog. Variante b)«

- Es wird beantragt die Formulierung von »Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien sowie Mitgliedschaften in denselben werden nicht toleriert.

- (sog. Variante b)« anzunehmen
- Abstimmungsberechtigt: 22
 - Abstimmung via Stimmkarte heben
 - Abstimmung: 17 Dafür / 1 Dagegen / 4 Enthaltungen
 - Die Formulierung ist angenommen
- Nun erfolgt die Abstimmung über den Zusatz.
- Auch hier gibt es eine längere Diskussion im Plenum.
- Der Vertreter der DG gibt den Hinweis: Wenn wir die Formulierung " werden nicht toleriert" abstimmen, könnten die Falken oder auch andere Bünde, die z.B. politische Aktivitäten von Einzelmitgliedern in politisch extremen Parteien akzeptieren, nicht mehr die Burg.
- Es kristallisiert sich folgende Frage heraus: Lassen wir einen "Graubereich" zu oder ziehen wir eine klare Grenze und nehmen in Kauf, dass manche Gruppen dann eben nicht mehr auf die Burg kommen dürfen.
- Der Vertreter der CPD, betont, es sollte eine starre Grenze gezogen werden zu bestimmen Gruppen und Personen, mit denen man nicht zusammenarbeiten will. Daher sei "nicht tolerieren" besser als nur "ablehnen".
- Eine Vertreterin des WVLip schließt sich dem an. "Ablehnen" würde nur bedeuten, dass man eine Überzeugung nicht teilt, "nicht tolerieren" dagegen verdeutliche, dass man eine klare Grenze zieht und Dinge wenn sie auftreten, nicht einfach nur nicht teilt, sondern auch bereit ist, aktiv zu unterbinden.
- Der Vertreter der FG, plädiert hingegen dafür, "ablehnen" sei besser, da es einen gewissen Ermessensspielraum lasse.
- Der DMWB wendet zudem ein, dass sich extremistische Haltungen, gerade wenn sie bei Jugendlichen auftreten, im Laufe der Zeit wieder verwachsen können. Man sei gegen eine Absolutheit, wie sie die Formulierung „nicht tolerieren“ ausdrückt. Es sei vor allem für große Bünde kaum machbar absolut abzuklären, welche Haltungen alle einzelnen Mitglieder vertreten. Der Vertreter des BdP widerspricht dem. Der BdP sei selbst ein sehr großer Bund und habe kein Problem damit, Vorwürfe über kritischen Haltungen von Einzelmitgliedern kritisch nachzugehen und den Sachverhalt zu klären.
- Der Vertreter des PbW betont, dass extremistische Haltungen bei Jugendlichen sich nur dann "wieder verwachsen" können, wenn eben rechtzeitig klare Grenzen aufgezeigt werden.
- Der Vertreter des SFS, sowie einige weitere Teilnehmende betonen, dass "nicht tolerieren" lediglich bedeutet, dass man Konsequenzen ergreift. Es bedeutet keinen automatischen Rauswurf von der Burg. Aber es bedeutet, dass Klärung von Sachverhalten von Bünden verlangt wird, an die Vorwürfe gerichtet werden.
- Der Vertreter der DG gibt den Hinweis auf die Definition des bayrische Verfassungsgericht welche Gruppierungen darunter fallen. Die Liste ist lang und umfassend (u.a ist die SDAJ dort aufgeführt, was ggf. die Falken beträfe)

Verzeichnis extremistischer oder extremistisch beeinflusster Organisationen [siehe Anlage 10]

[Anmerkung des Protokollanten: siehe hierzu: <http://www.justiz.bayern.de/>]

- Die Versammlungsleitung schlägt vor, dass der Vorschlag des DG-Vertreter in den Text eingepflegt wird und zur Abstimmung kommt.
 - Der Vertreter der FG stellt den GO auf Ende der Rednerliste und Abstimmung.
 - Es zeigt sich, dass der Diskussionsbedarf noch hoch ist.
 - Der Vertreter der FG zieht seinen Antrag zurück.
- Das Plenum arbeitet weiter an den Formulierungen und wägt die Konsequenzen der gewählten Vorschläge gegenseitig ab. Es werden mehrere Formulierungen vorgestellt. Es erfolgt eine Zusammenfassung.
- Die gefundene Zusammenfassung steht zur Abstimmung.
- Es wird beantragt die Formulierung » Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien sowie Mitgliedschaften in denselben werden nicht toleriert.« (sog. Variante Zusammenfassung I) anzunehmen

- Abstimmungsberechtigt: 21
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 14 Dafür / 5 Dagegen / 2 Enthaltungen
- Die Formulierung ist abgelehnt, da die 3/4 Mehrheit nicht erreicht wurde

- Die Runde ist überrascht über die Ablehnung.
- Es entsteht eine weitere Diskussion, wie wir eine geeignete Formulierung finden und uns einigen können. Es geht hin und her.

- Der Vertreter der CPD stellt den Antrag auf folgende Formulierung: »Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien durch die Bünde, Gruppen oder deren Mitglieder wird nicht toleriert« (sog. Variante Zusammenfassung II)
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 22 Dafür / 0 Dagegen / 0 Enthaltungen
- Die Formulierung ist einstimmig angenommen
- Applaus und Erleichterung im Plenum

- »Menschenverachtende ... (sog. Variante b 1)«
- Es wird beantragt die Formulierung »Menschenverachtende oder diskriminierende Positionen (entsprechend Artikel 3 GG)« anzunehmen
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 20 Dafür / 0 Dagegen / 2 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

- »Haltung (sog. Variante b 2)«
- Es wird beantragt das Wort » Haltung « (sog. Variante b 2) aus der Formulierung zu streichen
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 21 Dafür / 1 Dagegen / 0 Enthaltungen
- Das Wort »Haltung« ist gestrichen

- Auf Nachfrage von Raphael, SK, ob der Ska-Bund, der als einziger gegen die Streichung gestimmt hat, auch eine Gegenrede äußern möchte, erklärt der Vertreter des Ska-Bundes seine Position.
- Der Ska-Bund-Vertreter Es sei wichtig auch Haltungen als kritisch zu betonen und nicht nur explizite Wortäußerungen und Taten. Ausgrenzung von Menschen sei auch dann abzulehnen, wenn Personen sie heimlich und im Stillen ausüben.
- Der Vertreter der DG fragt darauf nach, ob der Ska-Bund etwa Gedanken sanktionieren wolle.
- Der Vertreter des Ska-Bundes entgegnet, dass der Redner der DG seine Frage bewusst provokant formuliert habe. der Ska-Bundes-Vertreter bejaht dennoch, dass er auch *Gedanken als Kritikgegenstand* sieht.
- Der Vertreter der DG erwidert darauf, dass damit der Ludwigstein zu einer *politischen Burg* werde.

- Das Plenum tauscht sich darüber aus, ob "Gewalt und Missbrauch" in den Kriterien bei "Menschenverachtende ..." belassen werden oder einzeln stehen sollen
- Ente, KA stellt den Antrag, dass ein separater Satz in die Kriterien eingefügt werden soll.
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 21 Dafür / Dagegen / 1 Enthaltungen
- Antrag angenommen
- Es wird ein eigener Punkt für "Gewalt und Missbrauch" eingefügt

- »sind ein Ausschlusskriterium (sog. Variante a)«
- Es wird beantragt die Formulierung von » sind ein Ausschlusskriterium« anzunehmen
- Abstimmungsberechtigt: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 18 Dafür / 1 Dagegen / 2 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen
- Der Satz heisst nun: »Menschenverachtende oder diskriminierende Positionen (entsprechend Artikel 3 GG) sind ein Ausschlusskriterium.«

- Der Vorschlag, den Satz aus den Arbeitsergebnissen der Burg *»Dazu zählen z. B. ethnopluralistische Positionen der Ungleichheit, die u. a. gesellschaftliche Probleme mit einer unzulässigen Vermischung ethnischer Identitäten begründen.«* in den Kriterienkatalog zu übernehmen, wirft grosse Fragen auf.

- Hierzu gibt es Einwände von zahlreichen Anwesenden.

- Vor allem kritisieren sie, dass der Begriff des Ethnopluralismus schwammig sei, Menschen darunter sehr unterschiedliche Dinge verstehen würden und zudem, doch bereits über die bereits formulierte Ablehnung von Menschenverachtung und Diskriminierung alles wichtige gesagt sei. Der Begriff "Ethnopluralismus" sei daher überflüssig.

- Der Vertreter des Ska-Bundes wirft ein, dass es sich gerade beim Ethnopluralismus um einen der zentralen Vorwürfe gegen die in der Kritik stehenden Bünde handelt. Daher dürfe der Begriff auf keinen Fall rausgenommen werden.

- Der Vertreter des PbW schließt sich dem an. Wenn im Kriterienkatalog zentrale Kritikpunkte fehlen, würden externe Kritiker die Arbeit des Dialog-Treffens niemals ernst nehmen. Es reiche nicht aus einfach zu sagen, dass man alle Kritikpunkte implizit im Text schon drin hätte. Man müsse klar aufzeigen, dass man diese Kritikpunkte auf dem Schirm hat."

- Eine anhaltende Diskussion über das Für und Wider der Aufnahme der Formulierung in die Kriterien nimmt sich Raum.

- Die Versammlungsleitung greift ein und macht den Vorschlag, dass sich eine Gruppe kurz Zeit nimmt und eine Formulierung für das Plenum findet.

- Tüdel, SK übernimmt die Leitung der AG.

- Die AG verlässt den Tagungsraum.

- Das Rest-Plenum kommt darüber ein, dass es keinen Sinn macht, nun weiter an den Kriterien zu arbeiten, wenn ein Teil der TN / Bündevertreter nicht am Plenum teil nimmt.

- Man kommt darüber ein, eine kurze Pause zu machen.

12:45 Uhr

- Pause

13:15 Uhr

Aufruf zum Plenum

13:25 Uhr

- Das Plenum ist tagungsfähig.

- Feststellung der Stimmberechtigten: 22

- Wolfgang, SK gibt bekannt, dass die AG zu keiner abstimmungsfähigen Lösung gekommen ist und die Frage in der verbleibenden Zeit bis zum 5. Treffen bearbeitet werden soll.

- Wolfgang, SK bittet das Plenum nun wieder die Arbeit am Kriterienkatalog aufzunehmen.

»Jede Form von Missbrauch ... « (sog. Variante b)«

- Es wird beantragt die Formulierung *»Jede Form von Mißbrauch wird genausowenig toleriert wie Gewalt als Form sozialer und politischer Auseinandersetzung.«* anzunehmen.

- Abstimmungsberechtigt: 22

- Abstimmung via Stimmkarte heben

- Abstimmung: 22 Dafür / 0 Dagegen / 0 Enthaltungen

- Die Formulierung ist angenommen

» ... der Burg ... «

- Es wird beantragt die Formulierung von *» [...] der Burg [...] «* zu streichen.

- Abstimmungsberechtigt: 22

- Abstimmung via Stimmkarte heben

- Abstimmung: 18 Dafür / 3 Dagegen / 1 Enthaltungen

- Die Formulierung wird gestrichen

»Raucher benutzen ... (sog. Variante a)«

- Es wird beantragt die Formulierung »Raucher nutzen ausschließlich die ausgewiesenen Plätze.« (sog. Variante a) zu streichen
- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 17 Dafür / 2 Dagegen / 3 Enthaltungen
- Die Formulierung wird gestrichen

»Alkohol und Nikotin ... « (sog. Variante b)

- Es wird beantragt die Formulierung von » Sie entsagen dem Alkohol und Nikotin oder pflegen einen verantwortungsbewussten Umgang damit.« aufzunehmen
- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 19 Dafür / 0 Dagegen / 3 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

»Illegale Drogen ... « (sog. Variante b)

- Es wird beantragt die Formulierung von »Illegale Drogen werden auf der Burg nicht toleriert.« (sog. Variante B) aufzunehmen
- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 18 Dafür / 1 Dagegen / 3 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

»Alle jugendbewegte Besucher setzen sich ... « (sog. Variante b)

- Es wird beantragt die Formulierung von »Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den Erhalt der Burg als Jugendburg, als Begegnungsstätte und als Ehrenmal sowie für ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.« anzunehmen
- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 19 Dafür / 1 Dagegen / 2 Enthaltungen
- Die Formulierung ist angenommen

- Offen für heute beliebt der Absatz "Kriterien / Grundsätze" und die Benennung einer noch zu findenden Institution (z.B: Beirat)

- »Bünde müssen zu Vorwürfe transparent Stellung nehmen« (sog. Variante Neu).

- Das Plenum stellt fest, dass diese Formulierung noch nicht endgültig ist und vertagt die Abstimmung auf das 5. Treffen.

- Es entsteht eine Diskussion über die Formulierung von »Bünde, die in der Vergangenheit Positionen vertreten haben, die im Konflikt mit diesem Kriterienkatalog stehen, setzen sich mit diesem Konflikt kritisch auseinander.« (sog. Variante Neu)

- Es wird beantragt, eine Formulierung für den Komplex »Vergangenheit der Bünde und ihre Aufarbeitung« aufzunehmen

- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 17 Dafür / 0 Dagegen / 4 Enthaltungen
- Der Antrag ist angenommen

- Für den Komplex »Vergangenheit der Bünde und ihre Aufarbeitung« muss eine Formulierung gefunden und in den Kriterienkatalog aufgenommen werden

- Es wird beantragt die Formulierung »Bünde, die in der Vergangenheit Positionen vertreten haben, die im Konflikt mit diesem Kriterienkatalog stehen, setzen sich mit diesem Konflikt kritisch auseinander.« (sog. Variante Neu) anzunehmen.

- Abstimmungsrecht: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 10 Dafür / 5 Dagegen / 7 Enthaltungen
- Die Formulierung ist nicht angenommen, da die $\frac{3}{4}$ Mehrheit nicht erreicht wurde

- Es wird beantragt über die Formulierung »Vergangenheit der Bünde und Aufarbeitung« beim 5. Treffen weiterzuarbeiten
- Abstimmungsrechtlich: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 20 Dafür / 0 Dagegen / 2 Enthaltungen
- Die Formulierung wird weiterbearbeitet

- Es wird beantragt, dass die AG "Ethnopluralismus" auch einen Formulierungsvorschlag für den Begriff "Geschichtsrevisionismus" dem Plenum vorlegt
- Abstimmungsrechtlich: 22
- Abstimmung via Stimmkarte heben
- Abstimmung: 17 Dafür / 4 Dagegen / 1 Enthaltungen
- Die AG "Ethnopluralismus" erarbeitet einen Formulierungsvorschlag zum 5. Treffen

14:05 Uhr

- Der SK gibt dem Plenum bekannt, dass der nun gefundene Kriterienkatalog den Teilnehmern des Dialogs zeitnah via Email zugehen wird.

vorläufiger Stand nach Abstimmung des Kriterienkataloges [siehe Anlage 11]

„Reinform“ des Kriterienkataloges [siehe Anlage 11.2]

- Eine Diskussion, ob und wie abgestimmt werden kann, wird stattfinden, wenn die Kriterien am 5. Treffen in der Endfassung vorliegen. Dann wird auch geklärt werden, mit welcher Überschrift das Ganze versehen wird, z.B.: "Die Bünde haben ...", "Die Vertreter der am Dialog beteiligten Bünde ...", "Der Dialog der Bünde schlägt vor ..."
- Es wird weiter im Plenum festgestellt, dass die Vertreter bis zum 5. Treffen in ihren Bünden/ Gruppen klären müssen, ob sie ein ausreichendes Mandat haben, abschließend über den Kriterienkatalog beschließen zu dürfen.
- Die Diskussion geht nun in die Richtung: wie die einzelnen Bünde, nachdem der Dialog die Zugangs-Kriterien gefunden hat, mit den Ergebnis intern und extern umgehen sollen bzw. können oder müssen.
- Einige Vertreter geben bekannt, dass sie eine Zustimmung der Kriterien erst nach Rücksprache in ihrem Bund eingehen können.
- Das Plenum diskutiert lebhaft.
- Was passiert mit den Ergebnis gegenüber der VJL? Wie muss der Kriterienkatalog vorgelegt werden (Form, Art, Umfang)? Mit oder ohne die Unterschriften der Bünde/Gruppen?
- Ein hin und her im Plenum!
- Der Vertreter der DWJ fragt: Soll der Dialog nach der VJL im November 2014 weiter gehen? Und wenn ja, wie? Die Bünde mögen das bitte bis zur 5. Treffen in ihren Bünden klären.
- Der SK erinnert an die vorgerückte Zeit und weist darauf hin, dass noch wichtige Punkte abzarbeiten sind.
- Es entsteht der Wunsch, dass die AG "Konstruktion" ihr Ergebnis noch vorträgt.
- Wolfgang, SK sagt, dass es wichtige Abstimmungen und Formalia gibt, die zuerst vorgetragen und abgestimmt werden müssen.

Formalia

Ort und Datum des 5. Treffen

- Das Gut Steimke ist für den genannten Termin am Wochenende 18. – 19. Oktober nicht frei, andere Orte wohl schon belegt oder/und zu teuer.
- Es gibt die Möglichkeit die momentan geschlossene Jugendherberge Uslar für das Wochenende günstig anzumieten. Es erfolgt eine kurze Erklärung wie das ablaufen könnte. Beitrag pro Person (Übernachtung und Essen) wäre dann 35,- bis max. 40,- Euro, da mit zusätzlichen Heizkosten zu rechnen ist.
- Das Plenum stimmt diesem Vorschlag des SK per Akklamation zu.
- Der Dialog der Bünde trifft sich zum 5. Treffen am Wochenende 18. – 19. Oktober 2014 in Uslar, (aber) in der JuHe.

- Der SK wird sich um die Orga und Vorbereitung kümmern.

14:35 Uhr

Sonstiges und Anträge

- Der Vertreter der BAG stellt den Antrag auf Erweiterung der Geschäftsordnung (GO) des Dialogs der Bünde (DdB):

Der Bund Alter Gildenschafter e.V. (BAG) beantragt, folgenden Satz am Ende von Punkt 2 der GO einzufügen:
» Um den Dialog der Bünde auch nach der ordentlichen Mitgliederversammlung der Vereinigung Jungenburg Ludwigstein im November 2014 fortsetzen und offene Themen in weiteren Versammlungen weiter bearbeiten zu können, gilt diese GO auch über den November 2014 hinaus. «

Antrag BAG auf Änderung der GO [siehe Anlage 12]

- Das Plenum kommt darüber ein, diesen Antrag zur Kenntnis zu nehmen aber am 4. Treffen nicht darüber zu diskutieren. Dies soll dann ausführlich am 5. Treffen stattfinden, auf dem auch über die Änderung der Dialog-GO entschieden wird.

Anmerkung Steimker Grundsätze der Bünde

- Der Zusatz zur SGdB wie er vom Ska-Bund gewünscht wurde, ist in der AG SGdB besprochen und bearbeitet worden. Er soll nun zur Abstimmung kommen.
- Der SK bringt den Antrag ein, an die Steimker Grundsätze der Bünde vom 3. Treffen einen Zusatz mit folgendem Wortlaut hinzuzufügen:

Anmerkung zur Steimker Erklärung: » Angesichts der im Raum stehenden Vorwürfe setzt der Dialog der Bünde sich mit Fragen der „nationalen Identität“ auseinander, obwohl diese im Allgemeinen für das Leben der Bünde eine untergeordnete Rolle spielen. Auf Nachfrage des Ska-Bundes stellen wir klar, daß Volk kein [[ausschließlich]] biologisch definiertes Kollektiv ist, sondern eine soziale und kulturelle Gruppe. „Nationalität“ meint einzig Staatszugehörigkeit und sagt nichts über den Wert eines Menschen aus, oder darüber, wo er hingehört. «

- Der Vertreter des Ska-Bundes erklärt, bei nachträglicher Betrachtung nicht mehr mit dem Text zufrieden zu sein, der in der Arbeitsgruppe formuliert wurde. Er empfindet zunehmend Sorge darüber, sich bei dieser Formulierung auf immer mehr Kompromisse einzulassen. Er bittet daher um Zeit, über die Zustimmung des Ska-Bund zu den Steimker Grundsätzen und dem Vorschlag der Einbindung von Anmerkungen, noch einmal im Ska-Bund intern zu beraten.
- Der von Wolfgang, SK, eingebrachte Vorschlag sieht vor, den Text der Steimker Grundsätze unverändert zu lassen, aber in einer PDF-Datei einen Anmerkungstext zur Auslegung der Steimker Grundsätze als Datei-Anhang einzubinden.
- Der Vertreter des Ska-Bundes hatte zuvor in der AG eingefordert, dass klärende Anmerkungen zu den Grundsätzen nicht "irgendwo" im Flusstext eines 50seitigen Protokolls untergehen sollten."
- Das Plenum ist verwundert, stimmt der Möglichkeit der Rücksprache aber zu.
- Wolfgang, SK bittet den Ska-Bund-Vertreter, dass sich der Ska-Bund unbedingt schon im Vorfeld des nächsten Treffens mit dem SK bespricht, damit eine Lösung für das "Problem" gefunden werden kann.
- Der Antrag des Ska Bund auf eine Anmerkung zur Steimker Erklärung kommt somit nicht zu Abstimmung.
- Raphael, SK fragt die Runde bezüglich der Veröffentlichung der Unterschriften der Bünde unter der Steimker Grundsätze der Bünde, ob für die Teilnahme am Dialog nur eine Zustimmung zu den Inhalten, oder auch eine öffentlich kommunizierte Unterschrift erforderlich ist.
- Nachdem es keine klare Antwort aus dem Plenum gibt wird festgestellt, dass dies dann noch Thema beim 5. Treffen sein wird.

AG 2 Konstruktion (Der Vertreter der CPD stellen vor)

- Die AG bestand aus: 11 TN

 Konzept-Übersicht und Graphik [siehe Anlage 13]

- Applaus aus dem Plenum für die umfangreiche Idee zur Konstruktion.

14:50 Uhr

- Raphael, SK fragt das Plenum, ob es noch Weitere Anträge oder Sonstiges aus den Reihen der TN gäbe
- Dies wird verneint.
- Das Plenum beschliesst sodann seine Arbeit
- Der SK bittet die Teilnehmer kurz beim Aufräumen zu helfen und gibt bekannt, dass man sich um 15:00 Uhr im Hof zum Abschlusskreis trifft.

15:00 Uhr

Abschlusskreis

15:10 Uhr

Ende des 4. Dialog-Treffens

Für die Richtigkeit des vorstehenden Protokolls zeichnen Verantwortlich:

Matthias Mack (magges, VCP) Ulrich Jakesch (DWJ) Daniel Wawrzyniak (Ska-Bund)

Gut Steimke, Sonntag, den 21. September 2014, 13:45 Uhr

(Hinweis: vorstehendes Protokoll des 4. Dialog-Treffen nach Aushang und Besprechung
am 5. Dialog-Treffen fertiggestellt am 18.10.2014)

Das vorstehenden Protokoll wurde am Sonntag, den 19. Oktober 2014
vom Plenum des 5. Dialog-Treffen auf Gut Steimke, Uslar
bei 21 Abstimmungsberechtigten
mit 18 Dafür / 0 Dagegen / 3 Enthaltungen angenommen.

Dialog der Bünde – Teilnehmende Bünde am 3. Treffen

1	Balduinsteiner Kreis	BK
2	Bund der Pfadfinderinnen & Pfadfinder	BdP
3	Bund Alter Gildenschafter	BAG
4	Christliche Jungenschaft Adendorf	CJA
5	Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands	CPD
6	Deutsche Gildenschaft	DG
7	Deutsche Waldjugend	DWJ
8	Deutscher Mädelwanderbund	DMWB
9	Die Fahrende Gesellen	FG
10	Der Freibund	FB
11	Freier Begegnungsschacht	FBS
12	Jungenbund Phoenix	JP
13	Kranichschar Azur	KA
14	Kulturinitiative Lebendig Leben	KI
15	Pfadfinderbund Weltenbummler e.V.	PbW
16	Piratenschaft Storman	PS
17	Ska-Bund	SKA
18	Sollinger Fahrtenbund Schwarzstorch	SFS
19	Verband Christlicher Pfadfinderinnen & Pfadfinder	VCP
20	Wandervogel Deutscher Bund	WVDB
21	Wandervogel Lippe Mädchenbund	WVLip
22	Wandervogel Nifelgau	WVNif
23	Weinbacher Wandervogel	WWV
	Vertreter der Burggremien (Gast)	
	Stiftung Jugendburg Ludwigstein	SV
	Vereinigung Jugendburg Ludwigstein	VJL
	Jugendbildungsstätte Ludwigstein	JuBi



Brief zum 4. Dialog der Bünde

Burg Ludwigstein, 19. September 2014

Liebe Vertreter der auf der Burg engagierten Bünde,

im Namen der Vertreter der Burg möchte auch ich Euch ganz herzlich begrüßen. Ich bin Alex und heute hier als Vertreter für den Stiftungsvorstand, dem ich seit 5 Jahren angehöre und dessen Vorsitz ich im August von Eva übernommen habe. Kani, die Euch sonst an dieser Stelle begrüßt hat, lässt als Mutter einer kleinen Tochter die Arbeit im Stiftungsvorstand momentan noch ruhen. Herzliche Grüße auch von ihr. Mit mir angereist als Vertreter der Burg sind: Stephan Sommerfeld als Geschäftsführer der Jugendbildungsstätte, sowie Tatjana Wander und Matti Zimmer, die beiden Vorsitzenden der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein (VJL). Da am gesamten Wochenende parallel auch Gremiensitzungen auf der Burg stattfinden, können wir allerdings nur heute anwesend sein.

Wie auch zu den vergangenen Treffen des Dialogs der Bünde sind wir als Gäste eingeladen. In unserem Brief an Euch im Juni, der Eurem letzten Protokoll angehängt wurde, haben wir diesen Status noch einmal betont. Wir sind hier, um unser Interesse zu bekunden, den Kontakt zu Euch aufrecht zu erhalten und deutlich zu machen, dass wir Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit Euch an einer tragfähigen Neudefinition unseres Begegnungsortes arbeiten wollen. Wir bedanken uns für die Möglichkeit, auf diesem Treffen etwas ausführlicher darüber zu berichten, wie der Weg aussieht, den wir auf der Burg eingeschlagen haben und bieten ein offenes Ohr für Eure Fragen und Anregungen.

Wie bereits berichtet, haben sich seit Februar alle Einrichtungen und Gremien der Burg im Rahmen eines Schulungs- und Beratungsprozesses, der vom „Beratungsnetzwerk Hessen - Mobile Intervention gegen Rechtsextremismus“ begleitet wurde, mit den Vorkommnissen selbst, den Vorwürfen vom November 2013 und deren Voraussetzungen bzw. Folgen beschäftigt. Die Ergebnisprotokolle sind auf der Seite www.burgportal.de einzusehen.

Im Lauf des Jahres sind so aus dem formalen Kommunikationsprozess heraus neue Formulierungen zum Selbstverständnis und zur Grundhaltung der Burg entwickelt worden, deren jetzigen Stand wir dem Dialog der Bünde vorstellen.

Diese Erklärungen stellen klar, „Wofür wir auf der Burg stehen“ und „Wo wir Grenzen ziehen“. Sie erläutern, wie die Erklärung „Offene Burg“ verwendet wurde, welche Probleme sich daraus ergeben haben und wie es zum „Ausschluss der Bünde“ kam. Sie zeigen auf, wie der „Neue Begegnungsort“ Jugendburg Ludwigstein funktionieren kann und worin die „Aktivitäten der Burg“ dafür bestehen. Sie stellen neue Wege des Beschwerdemanagements und der Pressearbeit auf der Burg vor. Zudem wird die „Jugendburg als Denkmal und Erinnerungsort“ beschrieben.

Wir auf der Burg sind überzeugt davon, dass entscheidend zum Gelingen beitragen wird, unsere beiden Dialoge miteinander zu verknüpfen. Selbstverständlich stehen wir für Gespräche zur Verfügung und beantworten, soweit es uns möglich ist, Eure Fragen – hier vor Ort oder auch im Anschluss per Email oder telefonisch.

Eine gute Wegstrecke liegt nun hinter uns und uns allen wünschen wir auf den letzten Metern, dass sie erfolgreich verlaufen und die investierte Geduld, die Zeit, der Wille und das Engagement zu einer Burg führen, die als überbündischer Begegnungsort stabil und anerkannt ist.

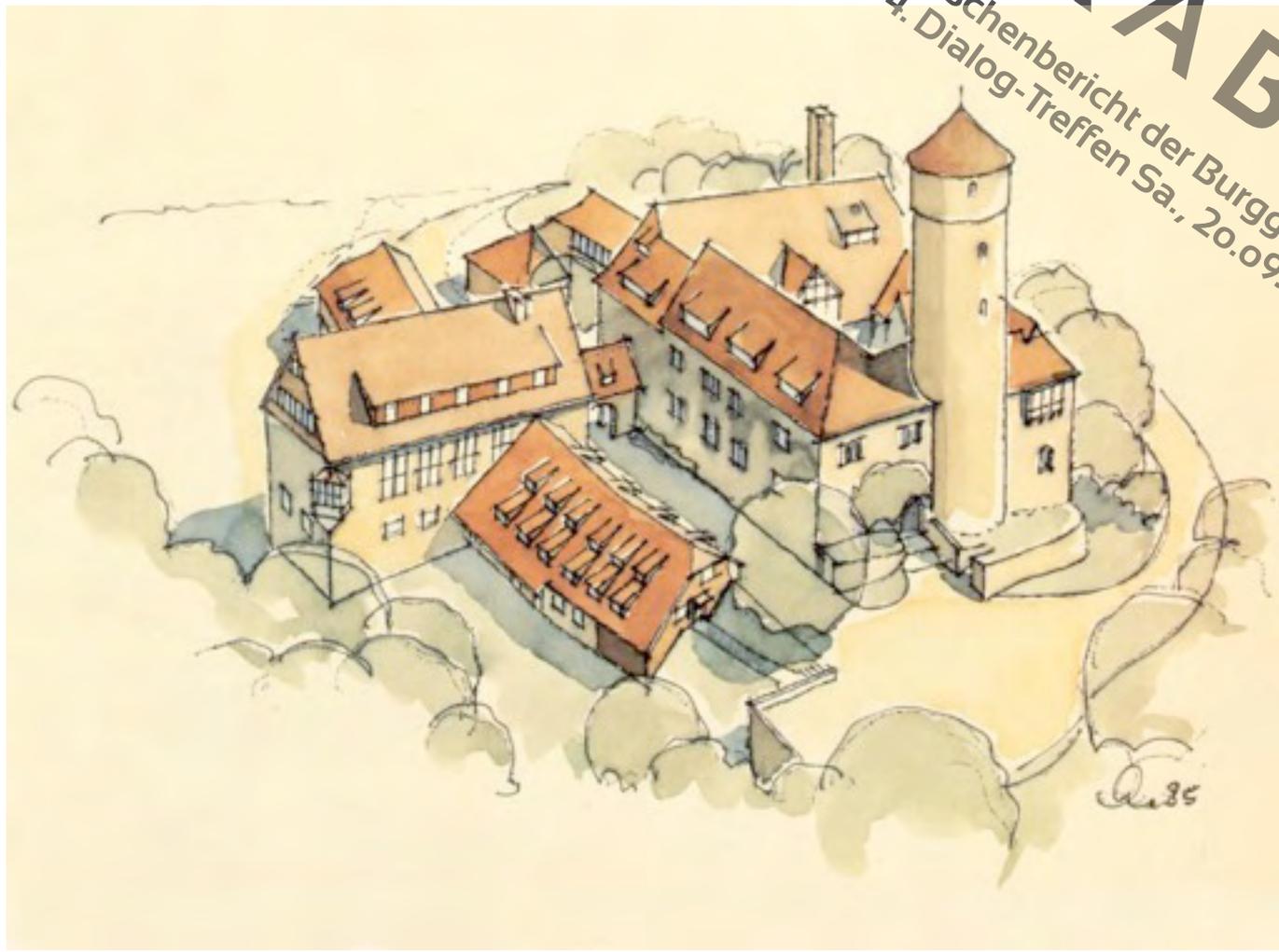
Alex für die Stiftung Jugendburg Ludwigstein,
Stephan für die Jugendbildungsstätte und
Tatjana und Matti (WVDB) für die VJL

alexander.liebig@burgludwigstein.de
stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de
tatjana.wander@burgludwigstein.de
matti.zimmer@burgludwigstein.de



VORABZUG

als Zwischenbericht der Burggremien am
4. Dialog-Treffen Sa., 20.09.2014





– Reflexionsprozess

- Darstellung des Prozesses
- Inhalte der „neuen“ Haltung
 - „Offene Burg“
 - Grundhaltung der Burg
 - Das Erbe der Burg
 - Neuer Begegnungsort
 - Kommunikation
 - Beschwerdemanagement

VORABZUG
als Zwischenbericht der Burggremien am
4. Dialog-Treffen Sa., 20.09.2014



– Darstellung des Reflexionsprozesses –

- Kontaktaufnahme HBN – November 2013
- 1. Sitzung – Januar 2014 (Ausformulierung Beratungsauftrag)
- 2. Sitzung – April 2014 (Kompetenzentwicklung mit allen Burggremien)
- 3. Sitzung – Mai 2014 (Kompetenzentwicklung mit allen Burggremien)
- 4. Sitzung – Juni 2014 (Kompetenzentwicklung mit allen Burggremien)
- 5. Sitzung – Juli 2014 (Arbeitsgruppe zur Ausformulierung der Haltung)
- 6. Sitzung – August 2014 (AG zur Ausformulierung der Haltung)
- 7. Sitzung – August 2014 (AG zur Ausformulierung der Haltung)
- 8. Sitzung – September 2014 (AG zur Ausformulierung der Haltung)

VORABZUG
als Zwischenbericht der Burggremien am
4. Dialog-Treffen Sa., 20.09.2014



- Die Erklärung „offene Burg“

- Entstehungsprozess
- Seit 2008 laufende Diskussion
- 2009 „Offene Burg“
- Diskrepanz zwischen Innensicht und Außensicht
- Fehler der Burg
- Eskalation
- Ausschluss der Bünde

VORABZUG
als Zwischenbericht der Burggremien am
4. Dialog-Treffen Sa., 20.09.2014



- Grundhaltung der Burg

- Wir sind als Kulturdenkmal ein interkultureller Begegnungsort, der offen und positiv für seine Ziele wirbt und transparent kommuniziert.
- Wir ermöglichen Mitbestimmung und sind offen für Kritik. Wir schreiten ein bei Agitation, grenzverletzenden Umgangsweisen, Gewalt und Diskriminierung.
- Wir setzen uns als Burg der Jugendbewegung mit unserer eigenen Geschichte auseinander und benennen übersteigerten Nationalismus oder Missbrauch.
- Wir bekennen uns zu Deutschland als Einwanderungsland und zu den Menschenrechten.
- Wir erleben es als bereichernd, von- und miteinander zu lernen und zu arbeiten.

VORABZUG
als Zwischenbericht der Burgmahlen am
4. Dialog-Treffen Sa., 26.09.2014



- Wo wir Grenzen ziehen! -

- Wir dulden keinen Rassismus, kein Heldengedenken, keine völkische Ideologie und keinen Antisemitismus.
Dafür stellen wir den Begegnungsort nicht zur Verfügung.
- Für rechtsextremistisches Gedankengut ist auf der Burg kein Platz.
- Gruppen, Bünde und Einzelpersonen die unsere Grundhaltung nicht teilen, sind auf der Burg nicht willkommen.

VORABZUG
als Zwischenbericht der Burggremien am
4. Diablog-Treffen Sa., 20.09.2014



– Das Erbe der Burg

- Die Jugendburg Ludwigstein steht als symbolischer Ort für die Geschichte der deutschen Jugendbewegung.
- Sie verfügt mit dem Archiv der deutschen Jugendbewegung über eine Institution zu deren wissenschaftlich-kritischer Erforschung und ist damit ein Erinnerungsort im doppelten Sinne.
- Der Erhalt und Ausbau des Baudenkmals für und durch die Bünde ist bis heute ein Erfolg, der immer wieder neu Anlass bietet, mit Bildungsangeboten die ambivalenten Bezugnahmen auf das Denkmal und seine Traditionen offenzulegen.

VORABZUG
als Zwischenbericht der Bundgremien am
4. Dialog-Treffen ... 2009-2014



- Neuer Begegnungsort -

- Der Begegnungsort Jugendburg Ludwigstein wird genauso in ganz wesentlichem Maße von den Bündeln der Jugendbewegung getragen, wie die Burg an jedem einzelnen hier engagierten Bund gemessen wird.
- Daher führen im Widerspruch zur Burghaltung stehende Veröffentlichungen, Aktionen oder Haltungen zum Ausschluss.
- Belegbare Vorwürfe in Bezug auf extremistische Schnittmengen müssen glaubhaft und öffentlich entkräftet werden.
- Der Zugang zur Burg erfolgt in Abstimmung mit den vom „Dialog der Bünde“ entwickelten Kriterien.
- Zugunsten dieser Haltung entfallen die Begriffe „Offene Burg“ und „Burgfrieden“.



– Neuer Begegnungsort –

- Fragwürdige Traditionen und problematisches Gedankengut gibt es nicht nur in den in der Kritik stehenden Gruppen. Als Burg der Jugendbewegung möchten wir die Impulse einer eigenverantwortlichen Aufarbeitung aus der Szene aufnehmen und über unseren eigenen Wandlungsprozess verstärken.
- Zukünftig rücken wir das Umstrittene in den Mittelpunkt und machen die ausgrenzende bis fatale Rolle des völkischen-radikalen Flügels der historischen und gegenwärtigen Jugendbewegung unter Einbezug von Demokratielehre sowie aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit.

VORABZUG
als Zwischenbericht der Burggremien am
4. Dialog-Treffen Sa, 20.09.2014



– Kommunikation –

- Umgang mit Kritik
- Zentrale Pressestelle
- Beschwerdemanagement
- Dokumentation

VORABZUG
als Zwischenbericht der Burggremien am
4. Dialog-Treffen Sa., 20.09.2014

Moinsen, liebe Dialogteilnehmenden,

gerne möchte sich der Ska-Bund mit den anderen in diesem Dialog involvierten Bündlen auf eine gemeinsame Grundsatzklärung verständigen und diese symbolisch wie auch schriftlich unterschreiben. Allerdings gibt es in der derzeitigen Fassung einige Formulierungen, die uns problematisch erscheinen, da sie mehrdeutig auslegbar sind und in dieser Mehrdeutigkeit auch Gefahr laufen, für fremdenfeindliche und nationalistisch-elitäre Meinungen Anknüpfungspunkte zu liefern. Es geht hierbei konkret um die Verwendung der Begriffe von „Volk“, „Kultur“ und „Nationalität“ und ihre Einbettung in einen sehr undurchsichtig umrissenen Kontext.

Unserer Ansicht nach, sollte klar sein, dass Fremdenfeindlichkeit und nationalistisch-elitäre Einstellungen weder Platz auf Burg Ludwigstein haben, noch in irgendeiner anderen Runde von Leuten, die den Anspruch an sich selber stellen, die Individualität und Autonomie von Menschen zu achten. In diesem Zusammenhang verstehen wir auch den Streitpunkt um die so genannten „Rechten Bündle“ so, dass nicht erst noch gezeigt werden muss, warum Fremdenfeindlichkeit und nationalistisch-elitäre Einstellungen ein Ausschlusskriterium sind. Vielmehr geht es darum zu klären, ob die von den „Rechten Bündlen“ vertretenen und gelebten Inhalte unter diese Beschreibung fallen.

Daher ist es dem Ska-Bund nur möglich die vorgelegte Grundsatzklärung, bezeichnet als „Steimker Grundsätze“, zu unterschreiben, wenn wir zuvor sicherstellen können, damit keinesfalls menschenverachtenden Meinungen, wie den oben erwähnten, nach dem Mund zu reden.

Da die „Steimker Grundsätze“ in ihrer aktuellen Form auf Dialog-Treffen ausgearbeitet wurden, bei denen der Ska-Bund terminlich verhindert war, hatten wir nicht die Möglichkeit unsere Kritik früher mit einzubringen. Wir wollen dies nun, da wir wieder vor Ort sind, nachholen. Wir unterstützen das gemeinsame Eintreten für gegenseitigen Austausch, Verständigung, Toleranz und gegenseitige Neugier zwischen verschiedenen Bündlen, und für den Respekt gegenüber der Individualität und Selbstbestimmung aller Menschen. Die im Folgenden zitierten Formulierungen aus den derzeitigen „Steimker Grundsätzen“ scheinen uns aber mit diesem Ideal in einigen Teilen nicht vereinbar. Wir weisen ausdrücklich auf die Mehrdeutigkeit dieser Teile und die damit zusammenhängenden Probleme hin. Wir möchten daher im Folgenden zwei eigene Umformulierungen dieser mehrdeutigen Textstellen anfügen. Damit wollen wir klarmachen, wofür der Ska-Bund bereit ist einzustehen. Gleichzeitig möchten wir diese Interpretation als Vorlage für eine Überarbeitung des derzeitigen Wortlauts der „Steimker Grundsätze“ vorstellen, da wir unsere Lesart für eindeutiger halten und für klarer abgegrenzt gegenüber menschenverachtenden Inhalten. Damit wollen wir sicherstellen, dass auch andere klarmachen, wofür sie bereit sind einzustehen. Die derzeitige Mehrdeutigkeit der betreffenden Textstellen macht zudem die „Steimker Grundsätze“ in ihrer Funktion als gemeinsame Basis unwirksam. Denn wenn nicht eindeutig ist, was die unterstützenden Bündle hier unterschreiben, so kann man schwerlich von tatsächlichen *gemeinsamen* Grundsätzen sprechen, die die „Steimker Grundsätze“ doch schließlich sein sollen.

Erste problematische Formulierung:

„Wir sind uns bewusst, dass die Kultur eines Volkes nicht statisch, sondern einem stetigen Wandel unterworfen ist, der auch durch interkulturellen Austausch entsteht.“

Obgleich wir die Erwähnung von interkulturellem Austausch und Wandelbarkeit von Kulturen im Text positiv aufnehmen, bleibt ein unangenehmer Beigeschmack. Die Formulierung „die Kultur eines Volkes“ erweckt den Eindruck, als ließen sich Menschen klar

Völkern zuordnen, und zwar eine einzigen klar bestimmbar und in sich homogenen Kultur. Mit anderen Worten, das Kriterium der Volkszugehörigkeit bestimmt darüber, was Menschen als die eigenen kulturellen Inhalte und Werte anzusehen haben. Dies scheint uns völkisch geprägt und damit unvereinbar mit dem Respekt vor der Selbstbestimmung aller Menschen, insbesondere ihrem Recht selbst zu entscheiden, wo sie sich wohl und zugehörig fühlen. Ebenfalls sehen wir die Verwendung des Volksbegriffs generell als problematisch an, da er im Laufe der Zeit verschiedene Bedeutungen verliehen bekommen hat und gerade von rechtsradikalen und neurechten Kreisen stark vereinnahmt wird. Der Begriff „Volk“ darf daher nicht einfach ohne weitere Erläuterung stehen. Am besten wäre es jedoch, in diesem Kontext ganz auf ihn zu verzichten.

Und die Betonung des „interkulturellen Austausch“ lässt sich so verstehen, dass Menschen zwar mit Neugier auf das jeweils als „fremd“ empfundene blicken können, jedoch niemals in der Lage wären, eigenständig zu entscheiden, welchem kulturellen Umfeld und Inhalt sie sich selbst nahe fühlen. Dass sie sich quasi selbst entfremden würden, wenn sie kulturelle Werte und Verhaltensweisen annehmen, die ihnen nicht bereits vom Elternhaus mitgegeben wurden. Somit kann auch die Erwähnung von interkulturellem Austausch nicht verhindern, dass der oben angeführte Satz als Respektlosigkeit gegenüber der Selbstbestimmung von Menschen verstanden werden *kann*.

Wir schlagen stattdessen folgende Lesart als neue Formulierung vor:

„Wir kommen aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten und sind uns bewusst, dass Kulturen durch wechselseitigen Austausch entstehen und bereichert werden.“

Zweite problematische Formulierung:

„Wir stimmen darin überein, dass die Nationalität nicht ausschließlich an die Abstammung gebunden ist.“

Diese Formulierung lässt nicht erkennen, was die Autoren überhaupt dazu bewogen hat, den Begriff der Nationalität mit aufzunehmen oder als relevant zu erachten. Vielmehr sollten die unterzeichnenden Bünde sich dazu bekennen, dass die Nationalität eines Menschen, sei diese durch Papiere verbrieft oder subjektiv als Zugehörigkeit empfunden, nichts über den Wert eines Menschen aussagt, oder über sein Recht, das eigene Leben nach eigenen Zielen und Wünschen an einem Ort der eigenen Wahl zu verwirklichen.

Auch lässt die derzeitige Formulierung die Lesart zu, dass „Abstammung“ zwar nicht der einzige Weg ist, eine „Nationalität“ zu erlangen, es jedoch in bestimmter Hinsicht naturgemäß sei, seine Nationalität nach Abstammung zu wählen. Der Begriff „Abstammung“ selbst wirkt bereits antiquiert. Auch ist der Begriff „Nationalität“ unklar, da er je nach Deutung irgendwo zwischen Volkszugehörigkeit und Staatsangehörigkeit schweben kann. Gemeinsame Grundsätze sollten uns helfen, klarzustellen, wofür wir stehen anstatt aneinander vorbei zu reden oder uns um klare Stellungnahmen herumzuwinden.

Wir schlagen hier deshalb folgende Lesart als neue Formulierung vor:

„Wir stimmen darin überein, dass die Staatsangehörigkeit eines Menschen unabhängig von Geburtsort und Eltern wählbar sein sollte und als individuelle Entscheidung und Selbstbestimmung jedes Menschen von anderen anzuerkennen ist.“

Wenn Einigkeit besteht, dass die betreffenden Stellen in den „Steimker Grundsätzen“ so zu interpretieren sind, wie der Ska-Bund es gerade skizziert hat, so können wir uns mit euch auf gemeinsame Grundsätze einigen, fordern aber dementsprechend eine Überarbeitung der

derzeitigen Textvorlage, die uns aus den oben genannten Gründen nicht geeignet scheint, eine gemeinsame Basis zu begründen. Es geht uns dabei nicht darum, unseren exakten Wortlaut durchzusetzen, sondern eine klare und eindeutige Auslegung der gemeinsamen Grundsätze zu ermöglichen sowie eine ebenso klare und eindeutige Absage an menschenverachtende und diskriminierende Haltungen zu erteilen. Die derzeitigen offiziellen Formulierungen geben dies jedenfalls nicht her.

Liegen wir eurer Meinung nach mit unserer vorgeschlagenen Lesart der Grundsätze völlig auf dem Holzweg, so bitten wir um Aufklärung. Vorher können wir diese Grundsätze nicht unterschreiben und machen unsere Unterstützung davon abhängig, wie eurer Aussage nach die Grundsätze stattdessen zu interpretieren sind.

Solltet ihr, als dritte Möglichkeit, an einer Mehrdeutigkeit der Grundsatzformulierungen festhalten, so dass eben jede Person im Stillen für sich denken soll, was sie selbst unter diesen Formulierungen versteht, so müssen wir auch hier unsere Unterstützung versagen. Wir sehen den Sinn einer Grundsatzklärung darin, dass alle Beteiligten voreinander offen ihre Karten auf den Tisch legen. Ein Dialog der Bünde kann nur dann konstruktiv und erfolgreich sein, wenn Reibungspunkte offengelegt und behandelt werden, nicht indem man seine Ansichten und Einstellungen voreinander möglichst verborgen hält. Vor allem sehen wir keinen Sinn darin, dass Bünde „gemeinsame“ Grundsätze unterschreiben, die letztendlich keine gemeinsamen Einstellungen widerspiegeln.

Wir werden daher mit unserer Entscheidung einer Unterstützung der „Steimker Grundsätze“ warten, bis wir eine entsprechende Rückmeldung vom Rest des Dialogkreises bekommen haben.

gez.

Der Ska-Bund

"Gemeinsames Papier zur Erstellung von Bedingungen zum Aufenthalt auf der Burg Ludwigstein«

Die AG bestand aus: Ente, Malte, Egi, Kay, Flo, Björn, Gjorde, Floh (FBS)

Kriterien zum Zugang der Bünde auf die Burg Ludwigstein – ENTWURF – 20.09.2014

Gruppe Papier

Die Jugendburg Ludwigstein ist ein Ort der Begegnung, von Jugendbewegung und Gesellschaft.

Die Burg steht für eine gelebte Vielfalt, die insbesondere im persönlichen Austausch und im gemeinsamen Tun zum Ausdruck kommt. Diese Vielfalt als Möglichkeit zu begreifen und sich **auf der Grundlage des Burgfriedens** mit Offenheit zu begegnen, erfordert Mut, Selbstbewusstsein, Verantwortung und die Bereitschaft, mit seinem Namen für sich und für seine Gruppe einzustehen.

In der Meißnerformel von 1913, die für die Burg nach wie vor bedeutsam ist, ist zu lesen:

„Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“

Für die Burg als Begegnungsstätte der Jugendbewegung gelten folgende Regeln:

- Alle Besucher der Burg, insbesondere die bündischen Besucher, begegnen einander respektvoll.

- Gespräche über unterschiedliche Auffassungen und Weltanschauungen finden auf Augenhöhe statt.

- Anfeindungen jeder Art, Agitation, Verleumdung, Missionierung und Manipulation, insbesondere von Jugendlichen oder Kindern, werden nicht geduldet.

~~- Auf der Burg begegnen wir uns mit „Offenem Visier“:~~
Jeder Bund/jede Gruppe gibt seine Anschrift und die Erreichbarkeit der Bundesführung oder eines Sprechers bekannt.

- Jeder bündische Besucher ist sich bewusst, dass er mit seinem Verhalten stellvertretend für seinen Bund steht. Jeder steht für seine Handlungen und Äußerungen ein.

- Die Besucher der Burg sind tolerant gegenüber ~~der Kultur der anderen Gruppen und Personen.~~ Meinungen, Kulturen und Lebensweisen.

~~- Die Menschen auf der Burg sind offen für Anderes und Neues~~

~~- Im Vordergrund steht die Begegnung zwischen Menschen~~

- Alle Bünde und Gruppen, die auf die Burg kommen, bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. müssen sich zu den im GG fixierten Grundwerten bekennen. Ebenso wird ein Bekenntnis zum Rechtsstaat und die Akzeptanz seiner Organe gefordert.

- Extremisten jeder Richtung sind auf der Burg grundsätzlich unerwünscht und sind von allen bündischen Veranstaltungen ausgeschlossen. Über begründete Ausnahmen entscheidet der Stiftungsvorstand.

- Auch eine Zusammenarbeit von Bünden mit extremistischen Gruppierungen ist unerwünscht.

Dies gilt auch für die Unterstützung von extremistischen Parteien und Vereinigungen durch die Bünde und ihre Mitglieder.

~~- Diskriminierende oder menschenverachtende Positionen (Artikel 3 GG) sind ein Ausschlusskriterium.~~

- Jede Form von Gewalt und Missbrauch wird nicht toleriert.

- Alle bündischen Besucher ~~der Burg~~ sind sich ihrer Vorbildfunktion gegenüber Jüngeren bewusst: Daher entsagen die dem Alkohol oder pflegen einen verantwortungsbewussten Umgang damit. ~~Raucher nutzen ausschließlich die ausgewiesenen Plätze. Illegale Drogen sind auf der Burg grundsätzlich verboten.~~

~~- Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den Erhalt der Burg und ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.~~

- Bei Verstößen gegen die ~~se~~ Kriterien oder bei Streitfällen berät der „Beirat der VJL-Bünde“ den Stiftungsvorstand zu Klärung, Schlichtung oder Ausschluss. Die Entscheidungsbefugnis bleibt beim Stiftungsvorstand.

- Es wird von Bünden verlangt, dass in transparenter Weise zu Vorwürfen Stellung genommen wird.

"Gemeinsames Papier zur Erstellung von Bedingungen zum Aufenthalt auf der Burg Ludwigstein«

Kriterien zum Zugang der Bünde auf die Burg Ludwigstein – ENTWURF – 20.09.2014

Die AG bestand aus: Kathrin, Sven, Thimeo, Olli, Silvia, Tatjana, Jule, Volkmar, Jan, Max, Gunthard

Änderungen erarbeitet: AG Kathrin, Sven, Thimeo, Olli, Silvia, Tatjana, Jule, Volkmar, Jan, Max, Gunthard (Samstag)

Die Jugendburg Ludwigstein ist ein Ort der Begegnung **nicht zuletzt** von Jugendbewegung und Gesellschaft.

Die Burg steht **für Offenheit für Neues und** für eine gelebte Vielfalt, die insbesondere im persönlichen Austausch und im gemeinsamen Tun zum Ausdruck kommt. Diese Vielfalt als Möglichkeit zu begreifen und sich **auf der Grundlage des Burgfriedens** mit Offenheit zu begegnen, erfordert Mut, Selbstbewusstsein, Verantwortung und die Bereitschaft, mit seinem Namen für sich und für seine Gruppe einzustehen.

In der Meißnerformel von 1913, die für die Burg nach wie vor bedeutsam ist, ist zu lesen:

„Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“

Für die Burg als Begegnungsstätte der Jugendbewegung gelten folgende Regeln:

- Die Besucher der Burg sind tolerant gegenüber der Kultur der anderen Gruppen und Personen.

- Alle Besucher der Burg, insbesondere die bündischen Besucher, ~~wahren den Burgfrieden und~~ begegnen einander respektvoll.

- Alle bündischen Besucher der Burg sind sich ihrer Vorbildfunktion gegenüber Jüngeren bewusst: Daher entsagen sie dem Alkohol oder pflegen einen verantwortungsbewussten Umgang damit. Raucher nutzen ausschließlich die ausgewiesenen Plätze. Illegale Drogen werden auf der Burg grundsätzlich nicht toleriert.

- **Formulierung**?: Jeder Bund/jede Gruppe gibt seine Anschrift und die Erreichbarkeit der Bundesführung oder eines Sprechers bekannt.

~~Die Menschen auf der Burg sind offen für Anderes und Neues~~

~~Im Vordergrund steht die Begegnung zwischen Menschen~~

- Gespräche über unterschiedliche Auffassungen und Weltanschauungen finden auf Augenhöhe statt: Anfeindungen jeder Art, Agitation, Missionierung oder eine Manipulation **insbesondere** von Jugendlichen oder Kindern

werden nicht geduldet.

- Alle Bünde und Gruppen, die auf die Burg kommen, müssen sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung¹ bekennen.

- Extremisten² jeder Richtung sind auf der Burg grundsätzlich unerwünscht und sind von bündischen Veranstaltungen ausgeschlossen. Über begründete Ausnahmen entscheidet der Stiftungsvorstand im Vorfeld.³

- Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien sowie Mitgliedschaften in denselben werden nicht toleriert.

- Menschenverachtende oder diskriminierende Positionen (entsprechend GG Art. 3) sind ein Ausschlußkriterium.

Dazu zählen z. B. ethnopluralistische Positionen der Ungleichheit, die u. a. gesellschaftliche Probleme mit einer unzulässigen Vermischung ethnischer Identitäten begründen.

- Jede Form von Mißbrauch wird genauso wenig toleriert wie Gewalt als Form sozialer und politischer

¹ Das Bundesverfassungsgericht hat im Urteil des Verbotsprozesses gegen die rechtsextremistische „Sozialistische Reichspartei“ (SRP) vom 23. Oktober 1952 die freiheitliche demokratische Grundordnung (fdGO) als eine Ordnung definiert, „die unter Ausschluss jeglicher Gewalt- und Willkürherrschaft eine rechtsstaatliche Herrschaftsordnung auf der Grundlage der Selbstbestimmung des Volkes nach dem Willen der jeweiligen Mehrheit und der Freiheit und Gleichheit darstellt. Zu den grundlegenden Prinzipien dieser Ordnung sind mindestens zu rechnen: die Achtung vor den im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechten, vor allem dem Recht der Persönlichkeit auf Leben und freie Entfaltung, die Volkssouveränität, die Gewaltenteilung, die Verantwortlichkeit der Regierung, die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung, die Unabhängigkeit der Gerichte, das Mehrparteienprinzip und die Chancengleichheit für alle politischen Parteien mit dem Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung einer Opposition.“ (BVerfGE 2, 12)

² Extremist ist, wer extremistische Bestrebungen, d. h. Aktivitäten mit der Zielrichtung, die Grundwerte der freiheitlichen Demokratie zu beseitigen, betreibt. (angelehnt an die Definition des Verfassungsschutzes)

³ Beispiel: Begleitete Veranstaltungen wie z. B. die Ringvorlesung mit Robert Steigerwald (DKP), die aufgrund der Kriterien der zu der Zeit der Veranstaltung gültigen Erklärung „Offene Burg“ nicht auf dem Ludwigstein, sondern in Witzenhausen stattfand.

Auseinandersetzung.

- Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den Erhalt der Burg als Jugendburg, als Begegnungsstätte und als Ehrenmal sowie für ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.

- Bei Verstößen gegen die Kriterien oder bei Streitfällen bietet der „Dialog der Bünde“ an, den Stiftungsvorstand zu Klärung, Schlichtung oder Ausschluss zu beraten. Die Entscheidungsbefugnis bleibt beim Stiftungsvorstand.

"Gemeinsames Papier zur Erstellung von Bedingungen zum Aufenthalt auf der Burg Ludwigstein«

Kriterien zum Zugang **der Bünde auf die Burg Ludwigstein** – ENTWURF – 20.09.2014

Die AG bestand aus: judy, wusel, Anneh, Dino, Raphael, Ritchy ...

Änderungen erarbeitet: AG Wusel, Judy (Samstag)

Die Jugendburg Ludwigstein ist ein Ort der Begegnung von Jugendbewegung und Gesellschaft.

Die Burg steht für eine gelebte Vielfalt, die insbesondere im persönlichen Austausch und im gemeinsamen Tun zum Ausdruck kommt. Diese Vielfalt als Möglichkeit zu begreifen und sich auf der Grundlage des ~~Burgfriedens-~~ **Stiftungszweckes** mit Offenheit zu begegnen, erfordert Mut, Selbstbewusstsein, Verantwortung und die Bereitschaft, mit seinem Namen für sich und für seine Gruppe einzustehen.

In der Meißnerformel von 1913, die für die Burg nach wie vor bedeutsam ist, ist zu lesen:

„Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“

Für die Burg als Begegnungsstätte der Jugendbewegung gelten folgende Regeln:

- Alle Besucher der Burg, insbesondere die bündischen Besucher, ~~wahren den Burgfrieden und~~ begegnen einander respektvoll **und wertschätzend**.
- Auf der Burg begegnen wir uns mit ~~„Offenem Visier“~~ **Offenheit und sind tolerant gegenüber der Kultur der anderen Gruppen und Personen**.
- Jeder Bund/jede Gruppe gibt seine Anschrift und die Erreichbarkeit der Bundesführung oder eines Sprechers bekannt.
- Im Vordergrund steht die Begegnung zwischen Menschen
- Gespräche über unterschiedliche Auffassungen und Weltanschauungen finden auf Augenhöhe statt: Anfeindungen jeder Art, Agitation, Missionierung oder eine Manipulation von Jugendlichen oder Kindern werden nicht geduldet.
- Alle Bünde und Gruppen, die auf die Burg kommen, müssen sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung¹

¹ Das Bundesverfassungsgericht hat im Urteil des Verbotsprozesses gegen die rechtsextremistische „Sozialistische Reichspartei“ (SRP) vom 23. Oktober 1952 die freiheitliche demokratische Grundordnung (fdGO) als eine Ordnung definiert, „die unter Ausschluss jeglicher Gewalt- und Willkürherrschaft eine rechtsstaatliche Herrschaftsordnung auf der Grundlage der Selbstbestimmung des Volkes nach dem Willen der jeweiligen Mehrheit und der Freiheit und Gleichheit darstellt. Zu den grundlegenden Prinzipien dieser Ordnung sind mindestens zu rechnen: die Achtung vor den im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechten, vor allem dem Recht der Persönlichkeit auf Leben und freie Entfaltung, die Volkssouveränität, die Gewaltenteilung, die Verantwortlichkeit

bekennen.

- Extremisten jeder Richtung (in Bezug auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung) sind auf der Burg grundsätzlich unerwünscht und sind von **von allen** Veranstaltungen ausgeschlossen. Über begründete Ausnahmen entscheidet der Stiftungsvorstand.²

- Eine Zusammenarbeit von Bündeln mit extremistischen Gruppierungen wird abgelehnt.

- Diskriminierende oder menschenverachtende Positionen und Haltungen (GG Artikel 3), sowie jede Form von Gewalt und Missbrauch sind Kriterium für den Ausschluß von der Burg.

- Alle bündischen Besucher der Burg sind sich ihrer Vorbildfunktion gegenüber Jüngeren bewusst.

Sie entsagen dem Alkohol oder pflegen einen verantwortungsbewussten Umgang damit. Raucher nutzen ausschließlich die ausgewiesenen Plätze.

~~- Illegale Drogen sind auf der Burg grundsätzlich verboten.~~

- **Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den**

der Regierung, die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung, die Unabhängigkeit der Gerichte, das Mehrparteienprinzip und die Chancengleichheit für alle politischen Parteien mit dem Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung einer Opposition.“ (BVerfGE 2, 12)

² Beispiel: Begleitete Veranstaltungen wie z. B. die Ringvorlesung mit Robert Steigerwald (DKP), die aufgrund der Kriterien der zu der Zeit der Veranstaltung gültigen Erklärung „Offene Burg“ nicht auf dem Ludwigstein, sondern in Witzenhausen stattfand.

Erhalt der Burg und ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.

- Bei Kritik an Zuständen auf der Burg sind zunächst die burginternen Kanäle zu nutzen.

- Bei Verstößen gegen die Kriterien oder bei Streitfällen berät der „Beirat der VJL-Bünde³“ den Stiftungsvorstand zu Klärung, Schlichtung oder Ausschluss. Die Entscheidungsbefugnis bleibt beim Stiftungsvorstand.

³ VJL-Bünde sind die Bünde, die der VJL als korporatives Mitglied angehören und Bünde/ Gruppen, die eine aktive Raumpatenschaft pflegen.

Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung

Stiftungsgeberin: Vereinigung Jugendburg Ludwigstein (VJL)

Stiftungszweck (gekürzt) § 2 Stiftungsverfassung: (1) Charakter als Ehrenmal entsprechende Erhaltung/Ausbau der Burg; Erhaltung/Bewahrung des Archivs (2) **Burg der deutschen und ausländischen Jugend, insbesondere den Bünden der deutschen Jugendbewegung und den Mitgliedern der VJL e.V. als Tagungsort/Stätte der Begegnung zur Verfügung stellen.**

Archiv der deutschen Jugendbewegung

Inzwischen angegliedert an Hessisches Staatsarchiv, Räumlichkeiten auf dem Ludwigstein

Burgbetriebsleiter (BBL, Burgvogt)

Selmar Sechtling

Verantwortlich für das Tagesgeschäft, eine Art Geschäftsführer, eingestellt durch den Stiftungsvorstand und ist dessen Ausführungsgehilfe (oberste hauptamtliche Ebene)

Stiftungsvorstand (ehrenamtliche Tätigkeit)

z.Zt. 5 Personen (Vorsitz: *Eva Eisenträger*), führt die Geschäfte der Burg, trifft die rechtsverbindlichen Entscheidungen, erstellt Haushalts- und Personalplan, stellt den BBL ein, ist dem Stiftungskuratorium rechenschaftspflichtig, die Vorstandsmitglieder werden vom Kuratorium gewählt

Kuratorium (ehrenamtliche Tätigkeit)

7 Mitglieder plus deren Vertreter (*Vorsitz: Holger Pflüger-Grone*), Aufsichtsgremium, wählt die Vorstandsmitglieder und überwacht die Vorstandsarbeit, insbesondere Finanzen und Personalplan, darf sich nicht in das aktive Geschäft einmischen, hat aber beratende Funktion und kann natürlich eingreifen, wenn der Vorstand nicht satzungskonform handeln würde oder ähnliches.

Bauhüttenkreis

Arbeitet dem Stiftungsvorstand zu, organisiert den ganzen Bereich Bau und Instandhaltung, Mitglieder, Handwerksmeister aus den Bünden (ehrenamtlich)

Organisiert u.a. 2x im Jahr Bauhütten mit über 100 bündischen Teilnehmern, an denen die Burg ehrenamtlich renoviert und restauriert wird, ohne diese könnte die Burg nicht instandgehalten werden ⇒ finden 2014 nicht statt

Jugendbildungsstätte gGmbH (JuBi)

GF: *Stephan Sommerfeld*
Vor einigen Jahren aus der Stiftung ausgegliedert und verselbstständig; Anbindung an die Burg, gewährleistet durch Hauptanteilseigner VJL, RjB; finanzielle Abhängigkeit zw. Stiftung und JuBi; demokratische Bildungsarbeit (Auszeichnungen der Burg sind häufig Auszeichnungen für Bildungsprogramme der JuBi); organisiert u.a. überbündische Veranstaltungen

Vereinigung Jugendburg Ludwigstein (VJL, Stiftungsgeberin)

Stellt 5 der Kuratoren, 4 davon durch ihr Amt in der VJL (Vorsitzende, Schriftführer, Kassenwart, Archivreferent sowie einen frei zu wählenden. Gegründet, um Wiederaufbau der Burgruine zum Ehrenmal für Gefallene des 1. Weltkrieges und Begegnungsstätte für Jugendliche, insbesondere Jugendbewegte/ Bündische, zu betreiben. Hat später ihr Vermögen (die Burg) in die Stiftung gegeben. Unterhält eigenes „Vereinsleben“ und kontrolliert über Sitzmehrheit im Kuratorium die Geschicke der Stiftung

Ring junger Bünde (RjB)

Stellt zwei Kuratoren, frei gewählt
Zusammenschluss verschiedener Bünde

Keine organisatorische Verquickung mit sog. „Regionalen RjBs“ (wie z.B. RjB Hessen), Namensverwandtschaft durch gleiche Gründungs-idee als Zusammenschluss einzelner, kleinerer Bünde zur gemeinsamen Interessenvertretung.

Vereinfachte Darstellung der Zusammenhänge um die Burg Ludwigstein aus Sicht des Vorstands der VJL, Stand Januar 2014

Kriterien zum Zugang der Bünde auf die Burg Ludwigstein – ENTWURF – 20.09.2014

Synopse der Vorschläge der drei Arbeitsgruppen

Die Jugendburg Ludwigstein ist ein Ort der Begegnung, nicht zuletzt von Jugendbewegung und Gesellschaft.

Die Burg steht für Offenheit für Neues und eine gelebte Vielfalt, die insbesondere im persönlichen Austausch und im gemeinsamen Tun zum Ausdruck kommt. Diese Vielfalt als Möglichkeit zu begreifen und sich

a: ~~auf der Grundlage des Burgfriedens~~

b: auf der Grundlage des Stiftungszweckes

mit Offenheit zu begegnen, erfordert Mut, Selbstbewusstsein, Verantwortung und die Bereitschaft, mit seinem Namen für sich und für seine Gruppe einzustehen.

a: In der Meißnerformel von 1913, die für die Burg nach wie vor bedeutsam ist, ist zu lesen:

b: Die Meißnerformel von 1913 ist für die Burg nach wie vor bedeutsam:

„Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter

allen Umständen geschlossen ein.“

Für die Burg als Begegnungsstätte der Jugendbewegung gelten folgende Regeln:

- Alle Besucher der Burg, insbesondere die bündischen Besucher, begegnen einander **wertschätzend und respektvoll**.

a: - Die Besucher der Burg sind tolerant gegenüber der Kultur der anderen Gruppen und Personen.

b: - Die Besucher der Burg begegnen einander mit **Offenheit und achten die Kultur anderer Gruppen und Personen**.

c: - Die Besucher der Burg sind tolerant gegenüber **Meinungen, Kulturen und Lebensweisen**.

d:** - Die Besucher der Burg begegnen einander mit **Offenheit und achten die Meinungen, Kultur und Lebensweise anderer Gruppen und Personen**.

- Gespräche über unterschiedliche Auffassungen und Weltanschauungen finden auf Augenhöhe statt.

- Anfeindungen jeder Art, Agitation, **Verleumdung**, Missionierung und Manipulation, **insbesondere** von Jugendlichen oder Kindern, werden nicht geduldet.

~~- Auf der Burg begegnen wir uns mit „Offenem Visier“:~~
Jeder Bund/jede Gruppe gibt seine Anschrift und die Erreichbarkeit der Bundesführung oder eines Sprechers bekannt.

- Jeder bündische Besucher ist sich bewusst, dass er mit seinem Verhalten stellvertretend für seinen Bund steht. Jeder steht für seine Handlungen und Äußerungen ein.

~~- Die Menschen auf der Burg sind offen für Anderes und Neues~~

~~- Im Vordergrund steht die Begegnung zwischen Menschen~~

- Alle Bünde und Gruppen, die auf die Burg kommen,
a: bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. [Fußnote entfällt]

b: bekennen sich zu den im GG fixierten Grundwerten. Ebenso wird ein Bekenntnis zum Rechtsstaat und die Akzeptanz seiner Organe gefordert.

- Extremisten

a: [Fußnote:] Extremist ist, wer extremistische Bestrebungen, d. h. Aktivitäten mit der Zielrichtung, die

Grundwerte der freiheitlichen Demokratie zu beseitigen, betreibt. (angelehnt an die Definition des Verfassungsschutzes)

jeder Richtung

b: (in Bezug auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung)

sind auf der Burg grundsätzlich unerwünscht und sind von

a: bündischen

b: allen

Veranstaltungen ausgeschlossen. Über begründete Ausnahmen entscheidet der Stiftungsvorstand im Vorfeld.

a: - Auch eine Zusammenarbeit von Bündnissen mit extremistischen Gruppierungen ist unerwünscht.

Dies gilt auch für die Unterstützung von extremistischen Parteien und Vereinigungen durch die Bündnisse und ihre Mitglieder.

b: - Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien sowie Mitgliedschaften in denselben werden nicht toleriert.

c: - Jegliche Zusammenarbeit von Bündnissen mit extremistischen Gruppierungen wird abgelehnt.

d**: - Die Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien sowie Mitgliedschaften in denselben werden abgelehnt.

a: - Diskriminierende oder menschenverachtende

b: - Menschenverachtende oder diskriminierende

Positionen (entsprechend Artikel 3 GG) und Haltungen,
Gewalt und Missbrauch

a: sind ein Ausschlusskriterium.

b: sind Kriterien für den Ausschluss von der Burg.

Dazu zählen z. B. ethnopluralistische Positionen der
Ungleichheit, die u. a. gesellschaftliche Probleme mit einer
unzulässigen Vermischung ethnischer Identitäten
begründen.

a: - Jede Form von Gewalt und Missbrauch wird nicht
toleriert.

b: - Jede Form von Mißbrauch wird genausowenig toleriert
wie Gewalt als Form sozialer und politischer
Auseinandersetzung.

- Alle bündischen Besucher ~~der Burg~~ sind sich ihrer
Vorbildfunktion gegenüber Jüngeren bewusst: Sie entsagen
dem Alkohol oder pflegen einen verantwortungsbewussten
Umgang damit. ~~Raucher nutzen ausschließlich die~~

~~ausgewiesenen Plätze.~~

~~a: Illegale Drogen sind auf der Burg grundsätzlich verboten.~~

b: Illegale Drogen werden auf der Burg nicht toleriert.

a: - Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den Erhalt der Burg und ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.

b: - Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den Erhalt der Burg als Jugendburg, als Begegnungsstätte und als Ehrenmal sowie für ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.

c: [streichen]

- Bei Verstößen gegen diese

a: Kriterien

b: Grundsätze

oder bei Streitfällen

a: berät der „Beirat der VJL-Bünde“ den Stiftungsvorstand zu Klärung, Schlichtung oder Ausschluss.

b: bietet der Dialog der Bünde an, den Stiftungsvorstand zu Klärung, Schlichtung oder Ausschluss zu beraten.

Die Entscheidungsbefugnis bleibt beim Stiftungsvorstand.

Es wird von Bünden verlangt, dass in transparenter Weise zu Vorwürfen Stellung genommen wird.



Berufs- und Einstellungsinformationen für Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler

in der Bayerischen Steuerverwaltung

April 2014



	Seite
A. Allgemeines	3
B. Einstellung	4
1. Einstellungsvoraussetzungen	4
2. Bewerbung	7
C. Ausbildung und Tätigkeiten	9
1. Ausbildung	9
2. Einsatzmöglichkeiten	10
D. Einkommen	11
E. Anforderungsprofil für zukünftige Führungskräfte	12
F. Belehrung über die Pflicht zur Verfassungstreue im öffentlichen Dienst	14
G. Verzeichnis extremistischer oder extremistisch beeinflusster Organisationen	16
H. Hinweise zur Vereinbarkeit von Beziehungen zur Scientology-Organisation mit einer Tätigkeit im öffentlichen Dienst	20
Anhang	22

G. Verzeichnis extremistischer oder extremistisch beeinflusster Organisationen

1. Linksextremismus

- Antifaschistisches Aktionsbündnis
- Antifaschistisches Komitee – Stoppt die schwarzbraune Sammlungsbewegung (AKS)
- Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD (AB)
- Autonome Gruppen einschließlich örtlicher Gruppierungen
- Bamberger Linke (BaLi)
- Bund Westdeutscher Kommunisten (BWK)
- Deutsche Friedens-Union (DFU)
- Deutsche Kommunistische Partei (DKP)
- DIE LINKE., früher: Die Linkspartei, PDS, davor: Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS), vormals: Sozialistische Einheitspartei Deutschlands – Partei des Demokratischen Sozialismus (SED PDS)
- Frauenverband Courage
- Initiative für die Vereinigung der revolutionären Jugend (IVRJ)
- Jugend gegen Rassismus in Europa (JRE)
- Jugendverband REBELL
- Jugendverband [´solid]
- Kommunistischer Bund (KB) – aufgelöst im April 1991 –
- Kommunistischer Hochschulbund (KHB)
- Linksruck-Netzwerk (Sozialistische Arbeitergruppe – SAG –)
- Marxistische Gruppe (MG)
- Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD)
- Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus, früher: Bündnis München gegen Krieg
- Münchner Bündnis gegen Rassismus – aufgelöst im März 2003 –
- Münchner Kurdistan-Solidaritätskomitee
- Revolutionär Sozialistischer Bund (RSB)
- Rote Hilfe e.V. (RH)
- Solidarität International (SI)
- Sozialistische Alternative VORAN (SAV)
- Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ)
- Verein für Arbeiterbildung Nordbayern
- Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA)
- Vereinigung für Sozialistische Politik (VSP) – aufgelöst im Dezember 2000 –
früher: Vereinigte Sozialistische Partei (VSP)
- Volksfront gegen Reaktion, Faschismus und Krieg (VOLKSFRONT)

2. Rechtsextremismus

- Aktivitas der Münchener Burschenschaft Danubia (ab Januar 2001)
- Augsburger Bündnis – Nationale Opposition (AB-NO)
- Blood & Honour – Division Deutschland mit White Youth – verboten seit September 2000 –
- Bürgerinitiative Ausländerstopp (BIA)
- Bürgerinitiative Pro München e. V.
- Demokratie Direkt München e. V.
(mit Freundeskreis Demokratie Direkt München)
- Deutsche Alternative (DA) – verboten seit Dezember 1992 –
- Deutsche Bürgerinitiative (DBI)
- Deutsche Liga für Volk und Heimat (DLVH)

- Deutsche Partei – Die Freiheitlichen (DP)
- Deutsche Volksunion (DVU)
- Deutsche Volksunion e. V. (DVU)
- einschließlich ihrer Aktionsgemeinschaften
- Deutscher Bund (DB)
- Deutschland-Bewegung/Friedenskomitee
- Die Deutsche Freiheitsbewegung e. V. (DDF)
- Die Republikaner (REP)
- Fränkische Aktionsfront (F.A.F.) – verboten seit Januar 2004 –
- Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP) – verboten seit Februar 1995 –
- Freiheitlicher Volks Block (FVB)
- Freundeskreis Ulrich von Hutten e. V.
- Gesellschaft für freie Publizistik e. V. (GFP)
- Gesinnungsgemeinschaft der Neuen Front (Kühhnen-Anhänger, früher „Bewegung“)
- Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e. V. (HNG)
- Junge Nationaldemokraten (JN)
- Kampfbund Deutscher Sozialisten (KDS)
- Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)
- Nationale Offensive (NO) – verboten seit Dezember 1992 –
- Nationaler Block (NB) – verboten seit Juni 1993 –
- Nationalistische Front (NF) – verboten seit November 1992 –
- Rechtsextremistische Kameradschaften und örtliche neonazistische Gruppierungen wie Aktionsbüro Süddeutschland, Bund Frankenland, Freizeitverein Isar 96 e. V., Kameradschaft Lichtenfels, Kameradschaft München, Kameradschaft Süd usw.
- Rechtsextremistische Skinheads, Hammer-Skins,
- (mit örtlichen Gruppierungen und Skinhead-Bands)
- Schutzbund für das Deutsche Volk (SDV)
- Wiking-Jugend e. V. (WJ) – verboten seit November 1994 –

3. Ausländerextremismus

Kurdische Gruppen:

- Ansar al-Islam bzw. Jaish Ansar al-Sunna, früher: Djund al-Islam, Kurdische al-Tauhid, 2. Soran Einheit, Kurdische Hamas
- Demokratische Aleviten-Föderation (FEDA), früher: Föderation der Demokratischen Aleviten (DAV), zuvor: Union der Aleviten aus Kurdistan (KAB)
- Djamaat Islamiya Kurdistan (Islamische Gruppe Kurdistans), auch: Komele Islami le Kurdistan, Komala Islami, Djamaat Islami, Group Islam Bapir, Ali Bapir Djamaat Islami Irak
- Föderation der patriotischen Arbeiter- und Kulturvereinigungen aus Kurdistan in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (FEYKA-Kurdistan) – in Deutschland seit November 1993 verboten –
- Föderation kurdischer Vereine in Deutschland e. V. (YEK-KOM)
- Freiheitsfalken Kurdistans (TAK)
- Haus der Kurdischen Künstler e. V., früher: HUNERKOM
- Islamic Movement of Kurdistan (IMK)
- Islamische Bewegung Kurdistans (KIH), – Nebenorganisation des KONGRA GEL –
- Koordination der Kurdischen Demokratischen Gesellschaft in Europa (CDK), früher: Kurdische Demokratische Volksunion (YDK), zuvor: Nationale Befreiungsfront Kurdistans (ERNK) - in Deutschland seit November 1993 verboten –
- Kurdischer Roter Halbmond (HSK)
- Kurdistan Informationsbüro in Deutschland (KIB) – seit März 1995 verboten –
- Kurdistan Informations-Zentrum (KIZ)
- Kurdistan-Komitee e. V., Köln – seit November 1993 verboten –
- Union der Journalisten Kurdistans (YRK)
- Union der patriotischen Arbeiter Kurdistans (YKWK)
- Union zur Pflege der kurdischen Kultur und Kunst (YRWK)
- Verband der stolzen Frauen (KJB) mit den Gruppierungen Freie Frauenverbände (YJA), Freie Frauenbewegung (YJA-STAR) und Freiheitspartei der Frauen Kurdistans (PAJK), früher: Partei der freien Frauen (PJA), zuvor: Union der freien Frauen aus Kurdistan (YAJK)
- Verband der StudentInnen aus Kurdistan (YXK)
- Vereinigung der demokratischen Jugendlichen aus Kurdistan (KOMALEN CIWAN), früher: Bewegung der freien Jugend Kurdistans (TECAK), zuvor: Union der Jugendlichen aus Kurdistan (YCK)

- Volkskongress Kurdistan (KONGRA GEL bzw. KHK), früher: Freiheits- und Demokratiekongress Kurdistan (KADEK), zuvor: Arbeiterpartei Kurdistan (PKK) - in Deutschland seit November 1993 verboten –
- Volksverteidigungskräfte (HPG), früher: Volksbefreiungsarmee Kurdistan (ARGK)

Türkische Gruppen:

- Bolschewistische Partei Nordkurdistan/Türkei (BP-KK/T)
- Devrimci Sol (Revolutionäre Linke) – in Deutschland seit Februar 1983 verboten –
- Europäische Moscheebau- und Unterstützungsgemeinschaft e. V. (EMUG)
- Fazilet Partisi – FP – (Tugendpartei)
- Föderation der Arbeiter aus der Türkei in Deutschland e. V. (ATIF)
- Föderation der Arbeiterimmigranten aus der Türkei in Deutschland e. V. (AGIF)
- Föderation der demokratischen Arbeitervereine aus der Türkei in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (DIDF)
- Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Europa e. V. (ADÜTDF)
- Föderation für demokratische Rechte in Deutschland (ADHF)
- Front der islamischen Kämpfer des großen Ostens (IBDA-C)
- Hilafet Devleti (Kalifatsstaat), früher: Verband der islamischen Vereine und Gemeinden e. V. (ICCB) – in Deutschland seit Dezember 2001 verboten –
- Islamische Gemeinschaft Milli Görüs e. V. (IGMG)
- Konföderation der Arbeiter aus der Türkei in Europa (ATIK)
- Konföderation für demokratische Rechte in Europa (ADHK)
- Maoistische Kommunistische Partei (MKP), früher: Ostanatolisches Gebietskomitee (DABK)
- Marxistisch-Leninistische Kommunistische Partei (MLKP)
- Partei der Nationalen Bewegung (MHP)
- Partizan (Flügel der Türkischen Kommunistischen Partei/Marxisten-Leninisten - TKP/ML -)
- Refah Partisi – RP – (Wohlfahrtspartei)
- Revolutionäre Volksbefreiungspartei-Front (DHKP-C) – in Deutschland seit August 1998 verboten –
- Saadet Partisi – SP – (Partei der Glückseligkeit)
- Solidaritätskomitee mit den politischen Gefangenen in der Türkei (DETUDAK)
- Türkische Arbeiter- und Bauernbefreiungsarmee (TIKKO)
- Türkische Hizbullah (TH), auch: Türkische Hizballah / Hizbollah / Hizb Allah
- Türkische Kommunistische Partei/Marxisten-Leninisten (TKP/ML)
- Türkische Volksbefreiungspartei-Front (THKP-C Devrimci Sol) – in Deutschland seit August 1998 verboten –
- Volksbefreiungsarmee (HKO)

Andere Gruppen:

- Abu Nidal-Organisation (ANO)
- Abu Sayyaf
- Aktive Islamische Jugend – Aktivna Islamska Omladina (AIO)
- Al-Moqawama Al-Islamiya (Islamischer Widerstand)
- Al-Aqsa e. V.
- Al-Aqsa Brigaden
- Albanische Nationalarmee (A.K.Sh.)
- Al-Gamaa al-Islamiya (Islamische Gemeinschaft – GI –)
- Al-Ittihad al-Islami (Islamische Vereinigung), Somalia
- Al-Qaida (Die Basis), auch: Internationale Islamische Kampffront gegen Juden und Kreuzritter bzw. Internationale Islamische Front
- Al-Qaida-Organisation im Islamischen Maghreb (AQM), früher: Salafiyya-Gruppe für die Mission und den Kampf (GSPC)
- Al-Qaida im Zweistromland, auch Basis des Jihad im Zweistromland, Al-Qaida im Irak, Al-Qaida für den Jihad im Zweistromland
- Al-Qassem Brigaden
- Al-Takfir wal-Hidjra
- Al-Tauhid, auch: Al-Tahwid
- Ansar Allah (Helfer Gottes)
- Arabische Mudjahidin (Kämpfer für die Sache Allahs)
- Arbeiterkommunistische Partei Iran (API)
- Asbat al-Ansar (AaA)
- Baath-Partei, Irak
- Babbar Khalsa International (BK)
- Befreiungsarmee von Kosovo (UCK)

- Bewaffnete Islamische Gruppe (GIA)
- Demokratische Front für die Befreiung Palästinas (DFLP)
- Djaish Aden Abyan (Armee Aden Abyan), Jemen
- Djaish-e Mohammed (Armee Mohammeds), Pakistan
- Djamiat al-Fuqara (Gemeinschaft der Entrechteten), Pakistan
- D jihad Islami (JI)
- En Nahda
- Fatah al-Islam (Fal)
- Federal Islamic Organisation Europe (FIOE)
- Flüchtlingshilfe Iran e. V. (FHI)
- Groupe Combattant Tunisien (Tunesische Kampfgruppe – GCT –)
- Groupe Islamique Combattant Marocain (Kämpfende Islamische Marokkanische Gruppe – GICM –)
- Gruppen des libanesischen Widerstands (AMAL)
- Harakat Ul-Ansar, Kaschmir
- Harekat al-Mudjahidin (Bewegung der Mudjahidin), Kaschmir/Pakistan
- Hezb-i Islami (HIA)
- Hizb al-Dawa al-Islamiya (Partei des Islamischen Rufs / der islamischen Mission)
- Hizb Allah (Partei Gottes – HA –)
- Hizb ut-Tahrir (Partei der islamischen Befreiung)
- International Sikh Youth Federation (ISYF)
- Iranische Moslemische Studenten-Vereinigung Bundesrepublik Deutschland e. V. (IMSV)
- Islamische Avantgarden
- Islamische Bewegung Usbekistans (IBU), auch: Islamic Movement of Uzbekistan (IMU), auch: Özbekistan Islomiy Harakati (ÖIH)
- Islamische Gemeinschaft in Deutschland e. V. (IGD) und deren Islamische Zentren (IZ)
- Islamische Heilsarmee (AIS)
- Islamische Heilsfront (FIS)
- Islamische Jihad Union (IJU)
- Islamische Vereinigung in Bayern e. V. (IVB)
- Islamische Widerstandsbewegung (HAMAS)
- Islamischer Bund Palästina (IBP)
- Jamaat wa, l Dawa, früher: Lashkar-e Tayyba
- Jemaah Islamiya (Islamische Gemeinschaft), Indonesien
- Jund al-Sham (JaS)
- Khatme Nabuwat-Bewegung (Siegel des Propheten), Pakistan
- Lashkar-e Jhangvi
- Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE)
- Libyan Islamic Fighting Group (Kämpfende Islamische Gruppe Libyens – LIFG –)
- Multikulturhaus Neu-Ulm e. V. – seit Dezember 2005 verboten –
- Muslimbruderschaft (MB)
- Nationale Islamische Front (NIF), Sudan
- Nationaler Widerstandsrat Iran (NWRI)
- Palästinensischer Islamischer Jihad (PIJ)
- Tablighi Jamaat (TJ), auch: Jamiyyat al Dawah wal-Tabligh
- Tschetschenische Republik Itschkeria (CRI), auch: Tschetschenische Separatistenbewegung (TSB)
- Union Islamischer Studentenvereine (U.I.S.A.)
- Volksbewegung von Kosovo (LPK)
- Volksfront für die Befreiung Palästinas – Generalkommando – (PFLP-GC)
- Volksfront für die Befreiung Palästinas (PFLP)
- Volksmudjahidin Iran-Organisation (MEK)
- Waisenkinderprojekt Libanon e. V. (WKP)
- YATIM Kinderhilfe e. V.

4. Extremismus sonstige Art

- Scientology-Organisation (SO)

"Gemeinsames Papier zur Erstellung von Bedingungen zum Aufenthalt auf der Burg Ludwigstein«

Kriterien zum Zugang der Bünde auf die Burg Ludwigstein – ENTWURF – 21.09.2014, 14:05 Uhr

Vorschläge der Arbeitsgruppen, Zwischenversionen und aktuelle Endfassung nach Abstimmung

Legende:

Text	ursprünglicher Text vom 3. Treffen
gelb	von mindestens einer der Arbeitsgruppen zur Streichung vorgeschlagen
grün	von mindestens einer der Arbeitsgruppen als Ergänzung oder Alternativtext vorgeschlagen
cyan	Technische Anmerkungen
lila	Aktuelle Endfassung

[Abstimmung zwischen den für den gesamten Text zu verwendenden Begriffen:]

a: jugendbewegt

b: bündisch

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

Die Jugendburg Ludwigstein ist ein Ort der Begegnung, nicht zuletzt von Jugendbewegung und Gesellschaft.

Die Burg steht für Offenheit für Neues und eine gelebte Vielfalt, die insbesondere im persönlichen Austausch und im gemeinsamen Tun zum Ausdruck kommt. Diese Vielfalt als Möglichkeit zu begreifen und sich

a: auf der Grundlage des Burgfriedens

b: auf der Grundlage des Stiftungszweckes

mit Offenheit zu begegnen, erfordert Mut, Selbstbewusstsein, Verantwortung und die Bereitschaft, mit seinem Namen für sich und für seine Gruppe einzustehen.

[Nach Abstimmung:]

Die Jugendburg Ludwigstein ist ein Ort der Begegnung von Jugendbewegung und Gesellschaft.

Die Burg steht für eine gelebte Vielfalt, die insbesondere im persönlichen Austausch und im gemeinsamen Tun zum Ausdruck kommt. Diese Vielfalt als Möglichkeit zu begreifen und sich mit Offenheit zu begegnen, erfordert Mut, Selbstbewusstsein, Verantwortung und die Bereitschaft, mit seinem Namen für sich und für seine Gruppe einzustehen.

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

a: In der Meißnerformel von 1913, die für die Burg nach wie vor bedeutsam ist, ist zu lesen:

b: Die Meißnerformel von 1913 ist für die Burg nach wie vor bedeutsam.

[Nach Abstimmung:]

Die Meißnerformel von 1913 ist für die Burg nach wie vor bedeutsam:

„Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“

Für die Burg als Begegnungsstätte der Jugendbewegung gelten folgende Regeln:

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

- Alle Besucher der Burg, insbesondere die bündischen Besucher, begegnen einander wertschätzend und respektvoll, sie achten die Privatsphäre.

[Nach Abstimmung:]

- Alle Besucher der Burg, insbesondere die jugendbewegten Besucher, begegnen einander wertschätzend und respektvoll.

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

a: - Die Besucher der Burg sind tolerant gegenüber der Kultur der anderen Gruppen und Personen.

b: - Die Besucher der Burg begegnen einander mit Offenheit und achten die Kultur anderer Gruppen und Personen.

c: - Die Besucher der Burg sind tolerant gegenüber Meinungen, Kulturen und Lebensweisen.

d**: - Die Besucher der Burg begegnen einander mit Offenheit und achten die Meinungen, Kultur und Lebensweise anderer Gruppen und Personen.

[Nach Abstimmung:]

- Die Besucher der Burg begegnen einander mit Offenheit und achten die Meinungen, Kultur und Lebensweise anderer Gruppen und Personen.

- Gespräche über unterschiedliche Auffassungen und Weltanschauungen finden auf Augenhöhe statt.

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

- Anfeindungen jeder Art, Agitation, Verleumdung, Missionierung und Manipulation, insbesondere von Jugendlichen oder Kindern, werden nicht geduldet.

[Während der Diskussion bearbeitet und wie folgt zur Abstimmung gestellt:]

- Anfeindungen jeder Art, Agitation, Verleumdung, Missionierung und Manipulation,

a: von Jugendlichen oder Kindern

b: insbesondere von Jugendlichen oder Kindern

c: [streichen]

werden nicht geduldet.

[Nach Abstimmung:]

- Anfeindungen und Verleumdungen jeder Art, Agitation, Missionierung und Manipulation, insbesondere von Jugendlichen oder Kindern, werden nicht geduldet.

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

- Auf der Burg begegnen wir uns mit „Offenem Visier“: Jeder Bund/jede Gruppe gibt seine Anschrift und die Erreichbarkeit der Bundesführung oder eines Sprechers bekannt.

- Jeder bündische Besucher ist sich bewusst, dass er mit seinem Verhalten stellvertretend für seinen Bund steht. Jeder steht für seine Handlungen und Äußerungen ein.

[Während der Diskussion bearbeitet und wie folgt zur Abstimmung gestellt:]

- Jeder jugendbewegte Besucher ist sich bewusst, dass er mit seinem Verhalten stellvertretend für seinen Bund steht. Jeder steht für seine Handlungen und Äußerungen ein.

Daher gibt jeder Bund / jede Gruppe die Anschrift und die Erreichbarkeit der Bundesführung oder eines Sprechers bekannt.

[Nach Abstimmung:]

- Jeder jugendbewegte Besucher ist sich bewusst, dass er mit seinem Verhalten stellvertretend für seinen Bund steht. Jeder steht für seine Handlungen und Äußerungen ein.

Daher gibt jeder Bund / jede Gruppe die Anschrift und die Erreichbarkeit der Bundesführung oder eines Sprechers bekannt.

- Die Menschen auf der Burg sind offen für Anderes und Neues

- Im Vordergrund steht die Begegnung zwischen Menschen

[Nach Abstimmung gestrichen]

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

- Alle Bünde und Gruppen, die auf die Burg kommen,

a: bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. [Fußnote entfällt]

b: bekennen sich zu den im GG fixierten Grundwerten. Ebenso wird ein Bekenntnis zum Rechtsstaat und die Akzeptanz seiner Organe gefordert.

[Während der Diskussion bearbeitet und wie folgt zur Abstimmung gestellt:]

- Alle Bünde und Gruppen, die auf die Burg kommen,

a: bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. [Fußnote entfällt]

b: bekennen sich zu den im GG fixierten Grundwerten.

[Nach Abstimmung:]

- Alle Bünde und Gruppen, die auf die Burg kommen, bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

[Entwurf der Arbeitsgruppe als Ergänzung des letzten Absatzes:]

a: ... Ebenso wird ein Bekenntnis zum Rechtsstaat und die Akzeptanz seiner Organe gefordert.

b: ... und akzeptieren die rechtsstaatlichen Organe.

c: [ohne]

[Entscheidung verschoben]

[Entwurf der Arbeitsgruppe:]

- Extremisten

a: [Fußnote:] Extremist ist, wer extremistische Bestrebungen, d. h. Aktivitäten mit der Zielrichtung, die Grundwerte der freiheitlichen Demokratie zu beseitigen, betreibt. (angelehnt an die Definition des Verfassungsschutzes)

jeder Richtung

b: (in Bezug auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung)

sind auf der Burg grundsätzlich unerwünscht und sind von

a: bündischen

b: allen

Veranstaltungen ausgeschlossen. Über begründete Ausnahmen entscheidet der Stiftungsvorstand im Vorfeld.

[Nach Abstimmung:]

- Extremisten jeder Richtung sind auf der Burg grundsätzlich unerwünscht und von allen Veranstaltungen ausgeschlossen.

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

a: - Auch eine Zusammenarbeit von Bündnissen mit extremistischen Gruppierungen ist unerwünscht.

Dies gilt auch für die Unterstützung von extremistischen Parteien und Vereinigungen durch die Bündnisse und ihre Mitglieder.

b: - Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien sowie Mitgliedschaften in denselben werden nicht toleriert.

c: - Jegliche Zusammenarbeit von Bündnissen mit extremistischen Gruppierungen wird abgelehnt.

d**: - Die Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien sowie Mitgliedschaften in denselben werden abgelehnt.

[Während der Diskussion wurden die einzelnen Begriffe wie folgt zur Abstimmung gestellt:]

a: - Eine Zusammenarbeit ...

b: - Eine aktive Unterstützung ...

c: - Jegliche Zusammenarbeit...

d: - Die Unterstützung ...

a: ... ist unerwünscht.

b: ... werden nicht toleriert.

c: ... werden abgelehnt.

[Daraufhin neu formuliert und zur Abstimmung gestellt:]

a: - Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien wird nicht toleriert, Einzelmitgliedschaften in denselben werden abgelehnt.

b: - Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien sowie Mitgliedschaften in denselben werden nicht toleriert.

c: - Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien durch die Bündnisse, Gruppen oder deren Mitglieder wird nicht toleriert.

[Nach Abstimmung:]

- Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien durch die Bündnisse, Gruppen oder deren Mitglieder wird nicht toleriert.

[Neuer Antrag:] (wurde hierüber abgestimmt?)

Extremist ist, wer extremistische Bestrebungen, d. h. Aktivitäten mit der Zielrichtung, die Grundwerte der freiheitlichen Demokratie zu beseitigen, betreibt. (angelehnt an die Definition des Verfassungsschutzes)

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

a: - Diskriminierende oder menschenverachtende

b: - Menschenverachtende oder diskriminierende

Positionen (entsprechend Artikel 3 GG) und Haltungen, Gewalt und Missbrauch

a: sind ein Ausschlusskriterium.

b: sind Kriterien für den Ausschluss von der Burg.

[Nach Abstimmung:]

- Menschenverachtende oder diskriminierende Positionen (entsprechend Artikel 3 GG) sind ein Ausschlusskriterium.

[verschoben auf nächstes Treffen:]

Dazu zählen z. B. ethnopluralistische Positionen der Ungleichheit, die u. a. gesellschaftliche Probleme mit einer unzulässigen Vermischung ethnischer Identitäten begründen.

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

a: - Jede Form von Gewalt und Missbrauch wird nicht toleriert.

b: - Jede Form von Mißbrauch wird genauso wenig toleriert wie Gewalt als Form sozialer und politischer Auseinandersetzung.

[Nach Abstimmung:]

Jede Form von Mißbrauch wird genauso wenig toleriert wie Gewalt als Form sozialer und politischer Auseinandersetzung.

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

- Alle bündischen Besucher ~~der Burg~~ sind sich ihrer Vorbildfunktion gegenüber Jüngeren bewusst: Sie entsagen dem Alkohol oder pflegen einen verantwortungsbewussten Umgang damit. ~~Raucher nutzen ausschließlich die ausgewiesenen Plätze.~~

a: ~~Illegale Drogen sind auf der Burg grundsätzlich verboten.~~

b: Illegale Drogen werden auf der Burg nicht toleriert.

[Erster Satz nach Diskussion wie folgt ergänzt zur Abstimmung gestellt:]

- Alle jugendbewegten Besucher sind sich ihrer Vorbildfunktion gegenüber Jüngeren bewusst: Sie entsagen dem Alkohol und Nikotin oder pflegen einen verantwortungsbewussten Umgang damit.

[Nach Abstimmung:]

- Alle jugendbewegten Besucher sind sich ihrer Vorbildfunktion gegenüber Jüngeren bewusst: Sie entsagen dem Alkohol und Nikotin oder pflegen einen verantwortungsbewussten Umgang damit. Illegale Drogen werden auf der Burg nicht toleriert.

[Ursprünglicher Entwurf der Arbeitsgruppe:]

a: - Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den Erhalt der Burg und ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.

b: - Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den Erhalt der Burg als Jugendburg, als Begegnungsstätte und als Ehrenmal sowie für ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.

c: [streichen]

[Nach Abstimmung:]

Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den Erhalt der Burg als Jugendburg, als Begegnungsstätte und als Ehrenmal sowie für ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.

[Wird bei nächstem Treffen entschieden:]

- Bei Verstößen gegen die se

a: Kriterien

b: Grundsätze

oder bei Streitfällen

a: berät der „Beirat der VJL-Bünde“ den Stiftungsvorstand zu Klärung, Schlichtung oder Ausschluss.

b: bietet der Dialog der Bünde an, den Stiftungsvorstand zu Klärung, Schlichtung oder Ausschluss zu beraten.

Die Entscheidungsbefugnis bleibt beim Stiftungsvorstand.

Bünde müssen zu Vorwürfen transparent Stellung nehmen.

Bünde, die in der Vergangenheit Positionen vertreten haben, die im Konflikt mit diesem Kriterienkatalog stehen, setzen sich mit diesem Konflikt kritisch auseinander

Geschichtsrevisionsnismus? [Arbeitsgruppe wird gebildet]

"Gemeinsames Papier zur Erstellung von Bedingungen zum Aufenthalt auf der Burg Ludwigstein«

Kriterien zum Zugang der Bünde auf die Burg Ludwigstein – ENTWURF, Stand 21.09.2014

Die Jugendburg Ludwigstein ist ein Ort der Begegnung von Jugendbewegung und Gesellschaft.

Die Burg steht für eine gelebte Vielfalt, die insbesondere im persönlichen Austausch und im gemeinsamen Tun zum Ausdruck kommt. Diese Vielfalt als Möglichkeit zu begreifen und sich mit Offenheit zu begegnen, erfordert Mut, Selbstbewusstsein, Verantwortung und die Bereitschaft, mit seinem Namen für sich und für seine Gruppe einzustehen.

Die Meißnerformel von 1913 ist für die Burg nach wie vor bedeutsam:

„Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“

Für die Burg als Begegnungsstätte der Jugendbewegung gelten folgende Regeln:

- Alle Besucher der Burg, insbesondere die jugendbewegten Besucher, begegnen einander wertschätzend und respektvoll.
- Die Besucher der Burg begegnen einander mit Offenheit und achten die Meinungen, Kultur und Lebensweise anderer Gruppen und Personen.
- Gespräche über unterschiedliche Auffassungen und Weltanschauungen finden auf Augenhöhe statt.
- Anfeindungen und Verleumdungen jeder Art, Agitation, Missionierung und Manipulation, insbesondere von Jugendlichen oder Kindern, werden nicht geduldet.
- Jeder jugendbewegte Besucher ist sich bewusst, dass er mit seinem Verhalten stellvertretend für seinen Bund steht. Jeder steht für seine Handlungen und Äußerungen ein. Daher gibt jeder Bund / jede Gruppe die Anschrift und die Erreichbarkeit der Bundesführung oder eines Sprechers bekannt.
- Alle Bünde und Gruppen, die auf die Burg kommen, bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung.
- Extremisten jeder Richtung sind auf der Burg grundsätzlich unerwünscht und von allen Veranstaltungen ausgeschlossen.
- Eine aktive Unterstützung von extremistischen Vereinigungen oder Parteien durch die Bünde, Gruppen oder deren Mitglieder wird nicht toleriert.
- Menschenverachtende oder diskriminierende Positionen (entsprechend Artikel 3 GG) sind ein Ausschlusskriterium. Jede Form von Mißbrauch wird genauso wenig toleriert wie Gewalt als Form sozialer und politischer Auseinandersetzung.

- Alle jugendbewegten Besucher sind sich ihrer Vorbildfunktion gegenüber Jüngeren bewusst: Sie entsagen dem Alkohol und Nikotin oder pflegen einen verantwortungsbewussten Umgang damit. Illegale Drogen werden auf der Burg nicht toleriert.
- Alle jugendbewegten Besucher setzen sich aktiv für den Erhalt der Burg als Jugendburg, als Begegnungsstätte und als Ehrenmal sowie für ihren guten Ruf in der Öffentlichkeit ein.

HINWEIS:

Die vorstehende Zusammenfassung der „Kriterien zum Zugang der Bünde auf die Burg Ludwigstein – ENTWURF, Stand 21.09.2014“ wurden vom Sprecherkreis mit Unterstützung des Dokumentenführers am Sonntag, den 21.09.2014, Ingmar Petzold (Egi), Freibund und des Protokollanten Matthias Mack (magges), VCP / SK von Wolfgang Lauss DPB / SK erstellt.

Diese vorstehende vorläufige „Reinform“ der im Plenum des 4. Dialog-Treffen beschlossenen Formulierungen lag dem Plenum bei Abschluss seiner Arbeit am Sonntag, den 21. September 2014, gegen 15.00 Uhr in dieser Form nicht vor.

Die „Reinform“ soll lediglich dem Leser zur Erleichterung und einem bessern Leseverständnis des Protokolls des 4. Treffens dienen.

Stuttgart, den 01. Oktober 2014

der Protokollant Matthias Mack (magges), VCP / SK

Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung (GO) vom 21.09.2014

Der Bund Alter Gildenschafter e.V. (BAG) beantragt, folgenden Satz am Ende von Punkt 2 der GO einzufügen.

"Um den Dialog der Bünde auch nach der ordentlichen Mitgliederversammlung der Vereinigung Jungendburg Ludwigstein im November 2014 fortsetzen und offene Themen in weiteren Versammlungen weiter bearbeiten zu können, gilt diese GO auch über den November 2014 hinaus."

Für den BAG: *Volkmar Weiß*

Prozess zur Entscheidungsfindung über Vorwürfe / Kriterienverstöße

1. Dialog der Bünde existiert weiterhin als Beratungsgremium für den Stiftungsvorstand
 - a. Neue Geschäftsordnung notwendig
 - b. Weiterbildungen/Seminare/Vorträge zum Thema „rechte Jugendbünde“
 - c. Treffen mind. Einmal jährlich, bei Bedarf auch öfters
2. Sprecherkreis/DdB-Vorstand berät Stiftungsvorstand
 - a. Vom Dialog der Bünde gewählt
 - b. Mit Eilkompetenzen ausgestattet
 - c. Nimmt Meldungen/Vorwürfe entgegen und leitet sie an die betreffenden Bünde/Gruppen/Personen weiter

Argumente für eine Fortführung des Dialog der Bünde

- Abschluss laufender Prozesse
- Breite Basis durch Unabhängigkeit von VJL/Burg-Gremien
- Bestehende Strukturen
 - Geschäftsordnung
 - Sprecherkreis
 - Homepage
 - Vernetzung/Kommunikation
- Unabhängigkeit von der Burg
- Erweiterung der Beratung auf externe bündische Veranstaltungen
 - Hamburger Singewettstreit
- Bünde bleiben im Dialog
- Angehendes Vertrauensverhältnis im DdB

Organigramm der Beratungs-/Entscheidungsstruktur

